Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 486. | Jahrgang 192.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Dienstag, 17. Oktober 1899.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

„Festhalten" an der Handelsvertragspolitik.

In der Freihandelspresse lief vor einigen Tagen ein Waschzettel um, der das „Festhalten an der Handelsvertragspolitik" für nothwendig erklärte und diese Nothwendigkeit mit allerlei Daten „belegte". Die Auswahl dieser Daten ließ erkennen, was unter Festhalten verstanden werden sollte. Man will freihändlerischerseits die geltenden Handelsverträge durch neue ersetzen, will aber gleichzeitig den autonomen deutschen Zolltarif stückweise abtragen, angeblich, um das Zustandekommen der Zukunftshandelsverträge zu erleichtern. Mit anderen Worten: es soll nach freihändlerischer Absicht an der Art „festgehalten" werden, in welcher die Caprivischen Handelsverträge zu Stande gebracht sind.

Gerade aber deshalb, weil wir an der Handelsvertragspolitik festhalten wollen, allerdings nicht im Caprivi'schen, sondern im Bismarck'schen Sinne, treten wir jeder weiteren Abänderung unseres autonomen Tarifes auf das Entschiedenste entgegen, verlangen vielmehr eine solche Ausgestaltung und Ergänzung des deutschen autonomen Tarifes in national-wirthschaftlicher Richtung, daß mit seiner Hilfe für uns günstigere Handelsverträge erzielt werden können, als die des Grafen Caprivi uns geworden sind.

Gerade indem wir diese bestimmte Forderung erheben, halten wir fest an der Handelsvertragspolitik, wie sie vom Fürsten Bismarck bei der Tarifreform von 1879 in großen Zügen vorgezeichnet wurde, allerdings bei Abschluß der Handelsverträge nur in recht unvollkommener und deshalb so verschieden wirkender Weise verwirklicht worden ist. Das letzte Ziel der Tarifreform von 1879 war nämlich, — Fürst Bismarck hat es als solches im Reichstage feierlich proklamirt — in der Zukunft zu guten Handelsverträgen zu kommen. Zu diesem Zwecke hauptsächlich wollte er in einem kräftigen autonomen Zolltarif Waffen schmieden. Die Handelsvertragsverhandlungen von 1891 und ihr Ergebniß haben gezeigt, daß unser Zolltarif zu dem vom Fürsten Bismarck gewollten End- und Zielpunkt seiner Handelspolitik noch nicht führen konnte. Wer also an der Handelsvertragspolitik festhalten will, muß daher zunächst für eine Verstärkung unseres autonomen Tarifes eintreten, wie sie ja auch in Vorbereitung ist. Es ist mithin nur ein albernes Gerede, wenn die freihändlerischen Waschzettel sich für Festhalten an der Handelsvertragspolitik erklären, gleichzeitig aber unseren Tarif in freihändlerischem Sinne „reformiren" wollen. Aber es ist auch eine offenbare Thorheit, wenn man uns eine Handelspolitik empfehlen will, die nicht mehr und nicht weniger als ein Plagiat derjenigen Napoleons III. ist, deren letzte Konsequenzen im schrankenlosen Kriege Aller gegen Alle gipfelten — was man freihändlerischerseits allerdings als wirthschaftlichen Weltfrieden verherrlichte.

Einen solchen Rückfall uns zuzumuthen, ist doch gar zu abgeschmackt, umsomehr, als die handelspolitischen Erwägungen von heute mit ganz anderen Faktoren zu rechnen haben, als die von 1879 und selbst noch von 1891 hatten.

Wir wollen nur an den einen dieser neuen Faktoren erinnern, der in der Konkurrenz der Vereinigten Staaten auf dem Weltmarkte neu in Erscheinung getreten ist. Diese Konkurrenz leicht zu nehmen, wäre eine unverzeihliche Narrheit. Mit welchen Ideen sie sich trägt, läßt z. B. erkennen, wie ein fachmännischer Mitarbeiter der „Köln. Volksztg." diesem Blatte Ende vorigen Monats aus New-York schrieb, indem er die Lage des dortigen Eisenmarktes glossirte:

„Die in den letzten Tagen bewirkten Verkäufe einiger Tausend Tonnen englischer Westküsten-Hämatite(-Roheisenerze) nach unserer Ostküste haben auf die Marktlage keine Einwirkung gehabt. Es wird sogar als Erleichterung empfunden, daß im gegebenen oder nöthigen Falle die britischen Roheisen-Vorräthe zur Aushülfe herangezogen werden können; denn am Schlusse der gegenwärtigen Hochbewegung wird das amerikanische Eisen- und Stahl-Großgewerbe auf dem Weltmarkt doch an derselben Stelle sich befinden, welche Großbritannien so lange Zeit einnahm und seine Wettbewerberin auf dem europäischen Festland, die durch nationale Zollgrenzen an freier, natürlicher Entwickelung verhindert wird, einfach erdrücken. Erreicht doch im laufenden Jahre die Erzeugung jenes von etwa 300 Millionen bevölkerten Erzeugungsgebietes, gerade infolge obenerwähnter Zollschranken, trotz aller sonstigen Vortheile, noch nicht einmal die Erzeugungsziffer der nur von etwa 75 Millionen bewohnten Vereinigten Staaten. Und wenn kein zollpolitischer Zusammenschluß jener europäischen Gebiete erfolgt, so kann auch aller Schutzzoll keine Hülfe bringen; denn ihr Absatz im Weltmarkt, d. h. im außereuropäischen Gebiet, wird ihnen auch unter den heutigen, für sie noch verhältnißmäßig günstigen Bedingungen, von den Vereinigten Staaten schon wesentlich beschnitten."

Das also sind die Ideen, mit denen man sich drüben trägt. Wie man aber über unseren eigenen Markt denkt, zeigt folgender Passus:

„In der amerikanischen Tagespresse, welche in der letzten Zeit mit geringen Ausnahmen merkwürdig freundlich gegen Deutschland gestimmt ist, wurde vor einigen Tagen die Wichtigkeit der Ausfuhr amerikanischer Werkzeuge und Werkzeugmaschinen nach Deutschland lebhaft erörtert und behauptet, daß verschiedene amerikanische Fabriken drüben Zweiggeschäfte errichten würden. Auch der amerikanische Vizekonsul Hanauer in Frankfurt a. M. berichtet an seine Regierung, daß, nach deutschen Anschreibungen, deren Richtigkeit die Amerikaner ja so heftig bestreiten, im Jahre 1898 Deutschland von den Vereinigten Staaten mehr Waaren kaufte als von irgend einem anderen Lande, und daß die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten 208 000 000 Doll. betrug, während die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf nur 79 000 000 Doll. sich belief."

Wenn angesichts solcher Verschiebung in den handelspolitischen Voraussetzungen der Freihandelspresse davon träumt, in der Handelsvertragspolitik à la Caprivi „festhalten" und dabei den deutschen autonomen Tarif auflösen zu können, dann freilich wird das Richtigste sein, für sie zu bitten: Vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. Oktober.

* **Was unserer Marine fehlt.** Während von der einen Seite der Meldung, daß der alte große Kreuzer „Kaiser" zum Werkstättenschiff umgewandelt werden soll, noch Zweifel entgegengesetzt werden, wird von der „B. B. Ztg." die Nachricht als zutreffend bezeichnet. Unsere Marineverwaltung ist seit lange davon überzeugt, daß ein Werkstättenschiff für die Flotte eine Nothwendigkeit sei. Seit den Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges ist die Erkenntniß nach dieser Richtung so sehr gewachsen, daß man heute die Frage als überaus dringlich bezeichnet. Man wird in der That über die Vortheile eines solchen Werkstättenschiffes nicht einen Augenblick im Zweifel sein dürfen, wenn man die Dienste in Betracht zieht, die das amerikanische Werkstättenschiff „Vulkan" im letzten Kriege der amerikanischen Flotte zu leisten vermochte. Welcher Werth von den Flottenleitungen des Auslandes auf derartige Schiffe gelegt wird, beweist auch der Umstand, daß seit Langem alle bedeutenden Marinen über Werkstattschiffe verfügen. Hat doch z. B. allein die kleine österreichische Flotte drei sogenannte Trainschiffe; nämlich das Werkstättenschiff „Cyclop", das Torpedodepotschiff „Pelikan" und das Materialien-Transportschiff „Pola", die zum Theil sogar für diesen besonderen und wichtigen Flottendienst als Neubauten aufgelegt wurden. — Bezeichnend für die geringfügigen Mittel, die der deutschen Marineverwaltung zur Verfügung stehen, ist wiederum, wenn sie auf den Umbau eines nun über zwanzigjährigen Schiffsveteranen zurückgreifen muß, um überhaupt in den Besitz eines Werkstattschiffs zu kommen. In wie weit es gelingen wird, aus dem alten Panzerschiff „Kaiser" ein brauchbares Werkstattschiff zu machen, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls müssen die vorzunehmenden Umbauten zu diesem Zwecke recht durchgreifender Natur sein. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß unserer Marineverwaltung auch noch immer eigene Kohlentransportschiffe fehlen, auf denen schon zu Friedenszeiten das Personal ausgebildet wird; denn die wenigen Uebungen mit gemietheten Kohlendampfern der Handelsflotte während der Herbstmanöver können kaum als ein Nothbehelf angesehen werden. Seitdem unsere Flotte aufgehört hat, eine Vertheidigungsflotte lediglich der heimischen Küstengewässer zu sein, erwachsen ihr auch erweiterte Materialanschaffungen, auf die sie nicht verzichten kann.

* **Der Oberpräsidialrath v. Waldow** in Königsberg ist, wie die „Krz.-Ztg." jetzt bestätigt, zum Präsidenten der Königsberger Regierung ernannt worden.

Nachdem er am 2. Januar 1878 als Referendar beim Appellationsgericht in Frankfurt a. O. in den Justizdienst getreten war, ging er 1881 zur Regierung über und war bei der Regierung in Danzig beschäftigt. 1884 wurde er zum Regierungsassessor ernannt und der Regierung in Bromberg überwiesen. Bald darauf kam er zur Regierung in Frankfurt a. O. und war dann kurze Zeit Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern. 1886 wurde er Landrath des Kreises Fischhausen in Ostpreußen, wo er bis 1892 blieb, um dann das Landrathsamt des Kreises Niederbarnim zu übernehmen. Im Februar 1898 wurde er Oberpräsidialrath und Stellvertreter des Oberpräsidenten in Königsberg.

* **Zu der Kölner Erzbischofswahl.** Zu der Meldung, Bischof Dingelstadt in Münster sei von maßgebender Seite von der Kandidatenliste für die Kölner Erzbischofswahl gestrichen worden, verlautet, daß die Streichung auf Wunsch des Bischofs selbst erfolgte. Auf der Kandidatenliste befinden sich noch die Bischöfe Keppler, Siemar, sowie Weihbischof Dr. Fischer. In Kreisen der Kölner Geistlichkeit ist die Ansicht verbreitet, das Domkapitel werde zur Wahl Fischers als Erzbischof von Köln schreiten.

* **Die Rechtsverhältnisse der Beamten der Centralgenossenschaftskasse.** Der „Reichsanz." veröffentlicht d\

Das Deutsche Kolonial-Museum in Berlin.

Das Deutsche Kolonial-Museum (Kolonial-Ausstellung) verdankt seine Entstehung der vortrefflich gelungenen Deutschen Kolonial-Ausstellung des Jahres 1896. Eine Anzahl von Kolonialfreunden, welche sich um das Zustandekommen der Ausstellung große Verdienste erworben hatten, faßten die Idee, das dort gesammelte Material als Grundstock für eine neue permanente Ausstellung zu verwenden und dadurch anregend auf weitere Volkskreise einzuwirken. Ihren Bemühungen schlossen sich eine Anzahl von hervorragenden Patrioten an, und es bildete sich auf Grund der Vorarbeiten und Studien eine Aktien-Gesellschaft, an deren Spitze z. Zt. die Herren Graf von Schweinitz als Vorsitzender, Direktor C. von Beck als Stellvertreter, Kommerzienrath Julius Pintsch und Baurath Heim stehen, während die Direktion Gustav Meinecke, der an der Gestaltung des Projektes von Anfang an einen wesentlichen Antheil hatte, übernommen und die Ausgestaltung des Museums durchgeführt hat.

Die permanente Kolonial-Ausstellung, welche eine große Sehenswürdigkeit Berlins bilden wird, verfolgt aber neben dem idealen Bestreben, das Interesse für die deutsche Kolonialbewegung zu fördern, auch praktische Ziele, wenn diese auch noch weniger hervortreten; denn es soll nicht nur gezeigt werden, wie einzelne Theile der Kolonien aussehen, wie die Häuser und Geräthschaften der Eingeborenen beschaffen sind, sondern es soll auch der neu geschaffene ganz eigenartige Rahmen benutzt werden, um ein Exportmusterlager speziell für die Bedürfnisse der deutschen Kolonien herzustellen. Wenn auch der Export nach den Kolonien im Verhältniß zu dem großen deutschen Export nur gering ist, so dürfte es doch für die Handelswelt von Wichtigkeit sein, wenn sich eine Zentralstelle aufthut, die über viele in Betracht kommende Verhältnisse Aufklärung zu schaffen in der Lage ist. Der Deutsche Kolonialverein für Einfuhr und Ausfuhr, welcher mit dem Museum in engster Fühlung steht, beabsichtigt daher, in dem Gebäude eine permanente Ausstellung der für die Kolonien wesentlich in Betracht kommenden Exportgegenstände zu veranstalten.

Betritt man das Museum, so fällt gleich rechts der schöne Importsaal auf in einer reichen architektonischen Gestaltung, in vornehmen matten Tönen gehalten. Dieser Saal wird die Einfuhr pflanzlicher, thierischer und mineralogischer Produkte umfassen, eine möglichst genaue Zusammenstellung alles dessen, was auf diesem Gebiet von besonderem Interesse ist. Es ist selbstverständlich, daß eine Vollständigkeit nicht erreicht werden soll und auch nicht erreicht werden kann, da dies Aufgabe unserer wissenschaftlichen Institute ist, aber es soll an in die Augen fallenden Beispielen gezeigt werden, welche Bedeutung der Import aus den deutschen Kolonien heute bereits für uns hat, in welcher Weise die Verarbeitung stattfindet und wie das fertige Produkt in den Handel kommt. Das große Gebiet der Pflanzenwelt wird naturgemäß den meisten Raum beanspruchen, aber auch die Thierwelt ist vertreten, und einige wirthschaftlich bedeutsame Funde, wie Golderze u. s. w., haben hier ihre Aufstellung gefunden.

Auf der andern Seite des mit einer herrlichen Corypha verzierten Vestibuls, in dem später eine große Elfenbein-Kollektion-Ausstellung stattfinden soll, liegt der ebenfalls reich verzierte und dekorativ wirkungsvolle Exportsaal. Hier stehen neben den Artikeln, welche für die Plantagen gebraucht werden, wie Stacheldraht, Drahtproben, Modelle von Plantagen-Eisenbahnen, die von Tropen-Apotheken, Kaffeeschäl-Maschinen, Düngemittel und dergl., so daß jeder Interessent in der Lage ist, sich über die besten Bezugsquellen zu informiren, zumal das Bureau, wie gesagt, mit eingehenden Mittheilungen dient.

Indem wir unsere Schritte zurückwenden, schreiten wir in den Hauptheil der Ausstellung, die große Rotunde. Vor uns öffnet sich ein dichtbewachsenes tropisches Flußthal, über dessen Felsblöcke ein munteres Bächlein herabplätschert, und in dessen Hintergrund, umrahmt von einem großen Palmenarrangement und flankirt von chinesischen Geschützen, welche bei Kiautschau erobert worden sind, die Bildsäule des Kaisers sich erhebt. Hoch über den Felspartien bietet sich uns ein fremdartiger Anblick dar, eine in rothen, goldenen und grünen Farben schimmernde Nachbildung eines chinesischen Tempels aus Kiautschau.

Der große Kuppelraum ist nämlich in ein unteres und ein oberes Stockwerk eingetheilt worden, um Raum für die einzelnen Ausstellungen zu schaffen und den Plan eines Freilicht-Panoramas durchführen zu können, wie es in Deutschland kein zweites giebt.

In der großen Rotunde beginnen wir unseren Rundgang auf der rechten Seite, an der Lesehalle vorbei. Die Ausstellung der katholischen Missionen ist bis jetzt nur von den weißen Vätern beschickt worden, die eine Reihe von Büchern und ethnographischen Gegenständen eingeliefert haben, während die Sammlungen anderer Missionen noch ausstehen.

Daneben erhebt sich die Nachbildung der Unteroffiziersmesse in Kamerun, auf deren Veranda einige der prächtigen, bunt bemalten und mit grotesken Schnitzereien versehenen Kanus stehen.

Wir treten in die Messe hinein. Vor uns öffnet sich der Durchblick auf ein Diorama, den kleinen Kamerunberg darstellend. Der Standpunkt ist auf einer der kleinen in der Ambasbai liegenden Inseln, den sogenannten Pirateninseln, genommen, auf deren einer, Mondoleh, eine Art Sanatorium neuerdings eingerichtet ist. Aus der Masse des dichten tropischen Urwaldes, der die ganze Küste umsäumt und nur durch die Häuser von Viktoria und die Kakaoplantagen unterbrochen wird, ragt der kleine Kamerunberg empor, in der Abendbeleuchtung in röthlichem Glanze erstrahlend. Der Schöpfer dieser und der anderen Dioramen ist der Maler R. Hellgrewe, welcher die Bilder auf Grund der besten Vorlagen und unter Mitwirkung von genauen Kennern von Land und Leuten geschaffen hat, während, wie wir gleich hinzufügen, die technische Ausarbeitung des Rundgemäldes im oberen Stockwerke Herrn Maler Harder und die Ausführung der Gruppen u. s. w. Herrn Bildhauer Franke zufiel. An das Kamerun-Diorama schließen sich die Kamerunhäuser, welche aus echtem Material aufgeführt und mit den schönen braunen Palmblättern gedeckt sind, die Togohütten und die anderen Sammlungen.

Das nächste Diorama, die Naukluft in Südwestafrika dar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0001
DFG

Königliche Verordnung über die Rechtsverhältnisse der Beamten der preußischen Centralgenossenschaftskasse. Danach sollen die reichs- und landesrechtlichen Bestimmungen, durch welche die Rechtsverhältnisse der unmittelbaren Staatsbeamten und ihrer Hinterbliebenen geregelt werden, auch auf die Beamten der Centralgenossenschaftskasse entsprechende Anwendung finden.

* **Unser „Kulturadel".** Wer ahnt es, daß es unser „Kulturadel" ist, der sich bis gestern im Ballhofe zu Hannover herumzankte? Wir wetten, kein Mensch! Es ist aber thatsächlich so. Der „Vorwärts" schreibt über den Parteitag: „Es ist der Familientag unseres Kulturadels, des kämpfenden Proletariats, auf dem die Fragen des täglichen Parteilebens, wie die bedeutsamsten Probleme der menschlichen Gesellschaft zur Diskussion gelangen." Soll das etwa Selbstironie sein?

* **Der Satz: Religion ist Privatsache** ist in der ersten Sitzung des Hannoverschen Sozialistentages von Herrn Auer wieder einmal illustrirt worden. Dieser „Genosse" antwortete auf die Beschwerde wegen zu später Veröffentlichung der Parteitagsanträge, die „Genossen" möchten ihre Anträge früher einbringen, dann würden sie auch früher veröffentlicht werden können. Hierauf äußerte er: „Also befleißigen Sie sich einer etwas größeren Pünktlichkeit und Schnelligkeit in diesen Dingen, dann wird es mit Gottes Hilfe schon besser werden. Der Bericht des „Vorwärts" verzeichnet nach diesen Worten „Heiterkeit". Herr Auer hatte wohl auch keinen anderen Zweck mit dem Mißbrauche des Namens Gottes in dieser Gesellschaft, als den der Herausforderung des Hohnes. Und dabei behaupten die Sozialdemokraten, die Religion als Privatsache zu betrachten!

Sozialdemokratischer Parteitag.

Hannover, 14. Okt.

Dem „Genossen" Schippel ist es in Hannover ziemlich schlecht ergangen, weil er eine relativ vernünftige Ansicht über die deutsche Militärfrage hat. Er hat sich einen Verweis, eine „Mißbilligung" seitens des sozialdemokratischen Parteitages zugezogen und hat sich von Herrn Bebel nicht nur „Fälscher" und „Lügner", sondern auch „Gemeiner Kerl" schimpfen lassen müssen. Das ist der parlamentarische, gebildete Ton der Führer der Sozialdemokratie, der Hauptvertreter des „Kulturadels". (Siehe unter „Deutsches Reich".) Wir lassen, da gerade der letzte Verhandlungstag einen charakteristischen Blick in die Kulissen der sozialdemokratischen Führerschaft gestattet, folgendes Referat folgen:

Nach Beendigung der Bernstein-Debatte gelangte die Stellung der Partei zur Militärfrage zur Verhandlung. Hier handelte es sich in der Hauptfrage um eine Stellungnahme gegen den Abg. Schippel, der in mehreren Veröffentlichungen das im Programm empfohlene Milizsystem abfällig kritisirt hatte. Schippel sagte in seiner Vertheidigungsrede u. A. Folgendes: Wir sind ja in der Partei an kräftige Ausdrücke gewöhnt. (Bebel: Aber nicht an Schmähungen und Beleidigungen.) Genosse Kautsky hat in seiner zartfühlenden Weise gesagt, ich sei ein Fuchs im Wolfspelz. (Bebel: Sehr richtig! Heiterkeit.) In Volksversammlungen wird viel geredet; weit bedauerlicher ist es, daß sich, wie im Fall Bernstein, verschiedene Parteischriftsteller fanden, denen das gefundenes Fressen war. Der denunciatorische Eifer kam der dabei bekundeten Unwissenheit gleich. Ich spreche vom Genossen Kautsky, der nicht einmal die Grundbegriffe der Frage kannte. (Unruhe.) Engels erkennt die Vorzüge eines stehenden Heeres ganz offen für eine auswärtige Politik an. Sind wir nicht heute noch zwischen Frankreich und Rußland eingekeilt? Man kann nicht die Verhältnisse unberücksichtigt lassen. Wenn wir ein Milizsystem wollen, müssen wir auch für eine andere Gruppirung der Bevölkerung sorgen. Man nennt das Milizsystem das bewaffnete Stimmrecht. Wir verlangen aber auch das Stimmrecht für Frauen. Soll es also nur für Männer das bewaffnete Stimmrecht sein und sollen die Frauen als unterdrückte Klasse dastehen. (Gelächter.) Lachen Sie nicht, die revolutionären Genossen haben es verlangt. In einem Artikel heißt es: „Warum sollen sich nicht die Jünglinge und Mädchen im Waffengebrauch üben?" (Große Heiterkeit.) Genossen, wir mögen über innere Angelegenheiten denken, wie wir wollen: Wenn der Krieg kommt, sind wir es, die ihn werden führen müssen. — Frau Rosa Luxemburg: Sie befürchtete, daß der preußische Kriegsminister die Rede Schippels unentgeltlich werde verbreiten lassen. — Dr. Schoenlanck-Leipzig: Die Ausführungen Schippels werden gegen uns ausgenutzt werden. Wir geben unser wirksamstes Agitationsmittel aus der Hand. Wir können so alt wie Methusalem werden und werden nicht erleben, daß der Militarismus sich demokratisirt. Solche theoretischen Spielereien sind in einer Zeit der Zuchthausvorlage und neuer Flottenpläne unzeitgemäß. Mit theoretischen Erörterungen fängt man an, und das dicke Ende kommt nach. — Abg. Auer: Für eine gewisse Richtung scheine ich der schwarze Mann zu sein. Die neueste Schandthat war mir ganz unbekannt. Man scheint mir die Zugehörigkeit zur Partei absprechen zu wollen. Ich gehöre seit 21 Jahren dem Parlament an und habe noch kein Budget bewilligt. Wir halten Post und Eisenbahnen gewiß für unentbehrlich, deshalb verweigern wir doch das Budget, weil wir dieser Regierung nicht die Mittel zum Regieren gewähren. In der „Gleichheit" schrieb Frau Zetkin: In Hamburg sprechen Schippel und Auer für die Bewilligung von Kanonen im materiellen Interesse. Was soll man zu solcher Kampfesweise sagen? Man spricht von zwei Richtungen. Wenn das die Art der alten Richtung ist, so betone ich, daß ich dann mit Stolz der neuen Richtung angehöre. (Großer Beifall, vereinzeltes Zischen.)

Reichstagsabgeordneter Gastwirth Zubeil-Berlin bestreitet, daß das Pseudonym Schippels (Isegrim) bekannt war. In der Fraktion habe man nicht gewußt, daß hinter dem lammfrommen Schippel, der sich so weit durchgemausert hat, ein solcher „Isegrim" stehe. Heine ist wenigstens öffentlich aufgetreten und hat, was er sagte, mit seinem Rücken gedeckt. (Bebel: Sehr richtig!) Wenn ein Mann, der in der Partei eine Vertrauensstellung einnimmt, der Partei und den Genossen derart in den Rücken fällt, so ist das unerhört. (Ruf Bebels: Sehr richtig!) Schippel war nicht nur der Führer, sondern auch der geistige Inspirator der früheren revolutionären „Unabhängigen-Bewegung in Berlin". (Sehr richtig!) Nach dieser Entwickelung werde Schippel sich wohl noch weiter durchmausern, so daß die Naumann und Konsorten noch ihre Freude über ihn haben werden. (Beifall und Lachen.)

Reichstagsabg. Wolfgang Heine-Berlin: Ich wußte nicht, daß ich heute wieder auf das Armesünderbänkchen kommen würde und wäre beinahe schon abgereist. Die Genossinnen Zetkin und Luxemburg waren mir schon in Stuttgart als Rachegöttinnen mit dem gezückten Schwert der Justiz entgegengetreten und hatten, wie Frau Zetkin nachher schrieb, einen unbestrittenen Sieg über mich erfochten. (Heiterkeit.) Ich glaube, daß ich also mit diesen beiden Genossinnen genug gestraft bin. (Heiterkeit.) Man sollte endlich die Sache ruhen lassen. Das ganze Jahr geht es nun schon wie auf der Rolle, Heine-Auer-Schippel, Schippel-Auer-Heine. Das kommt mir so vor, wie in dem Liede vom Mops und dem Spucknapf. (Heiterkeit, Unruhe.) Mit den von mir ausgesprochenen Tendenzen kann die Gesammtpartei, Frau Zetkin eingerechnet, einverstanden sein. Es giebt in der Partei Leute, denen die Hetze und der Skandal ein Bedürfniß ist; was ich gesagt habe, halte ich aufrecht. Der Parteitag muß dieser Meute sagen, daß es endlich Zeit ist, Ruhe zu halten.

Reichstagsabgeordneter Bebel: Schippel habe erklärt, daß er nicht die Partei angegriffen habe, sondern nur einen Parteischriftsteller. Das sei eine Unwahrheit. (Sehr wahr.) So lange er denken könne, sei in der Partei niemals eine solche Schmähung der Gesammtpartei ausgesprochen worden. Ich wußte nicht, wer Isegrim sei! Er ist nach Art des Tintenfisches bemüht, das Wasser um sich trübe zu machen. In der 13jährigen Angehörigkeit Schippels in der Partei giebt es mehr Beispiele tendenziöser Fälschung von Citaten, in diesem Jahre sind ihm drei nachgewiesen. Nachdem Heine erklärt hat, daß er auf dem Boden des Punkt 3 steht, wäre es illoyal, gegen ihn noch ein Wort zu sagen. (Sehr richtig.) Schippel aber steht nicht auf dem Boden des Punkt 3 des Parteiprogramms.

Reichstagsabg. Schippel (persönlich): Wir sind ja glücklich wieder einmal bei den Lümmeln und dummen Jungen angelangt. Wenn man einmal etwas anders aufgefaßt hat, so wird es gleich als Fälschung. Lüge bezeichnet. Ich muß bedauern, daß ich mit dem Genossen Bebel wieder einmal so zusammengekommen bin. Ich bin gewöhnt, Leistungen und Gegenleistungen gleichmäßig abzuwägen, und ich bemerke ihm auf seine Bemerkung: Die Stelle, die sich auf ihn bezieht, ist von keinerlei Achtung für seine Person eingegeben. (Bebel in höchster Erregung schreit laut: Gemeiner Kerl! Unruhe, Glocke des Präsidenten Blume-Hamburg, der vorwurfsvoll ruft: „Aber Genosse Bebel!!") Genosse Bebel hat sich allmählich gewöhnt, keine persönlichen Ansichten über militärische Fragen als Parteiansicht anzusehen. Ich hatte daher das Bedürfniß, einmal auszusprechen, daß es auch eine andere Ansicht in der Partei gebe.

Abgeordneter Bebel: Schippel hat seine Beleidigungen mit neuen erwidert. Darauf habe ich kein Wort. Ich bin mit ihm fertig. In England nennt man sein Verhalten moral insanity. (Bewegung.) Wenn er unter dem Deckmantel der Anonymität in der gemeinsten und schmachvollsten Weise einen Ehrenmann beleidigt, so fällt diese Schmach auf ihn selbst zurück.

Die Resolution Geyers wurde darauf angenommen, außerdem wurde Schippel mit geringer Mehrheit ein Mißtrauensvotum ertheilt, weil er sich gegen die Partei „schwer vergangen habe".

Frau Lily Braun-Berlin verweist darauf, daß sich auf dem Punkt der „Zuchthausvorlage" wieder die Einigkeit der Partei bewähre; die Zuchthausvorlage sei eine Kriegserklärung der bürgerlichen Gesellschaft, die sie Alle, ohne Unterschied des Geschlechts und ungeachtet theoretischer Abweichungen, geschlossen aufnehmen. Der Arbeiterinnenbewegung würden mit Annahme der Zuchthausvorlage völlig die Hände gebunden werden. Ich bin eine Gegnerin einer besonderen Frauenbewegung in der Partei. Wo es sich um den Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft handelt, sind wir Alle einig, Arbeiter und Arbeiterinnen. (Stürmischer Beifall.) Die Resolution von Segitz sowie ein Antrag, eine Broschüre zur Aufklärung über die Zuchthausvorlage unter den Frauen zu verbreiten, fanden Annahme.

Es folgte dann die Berathung der vorliegenden Anträge: Bezüglich der Oberaufsicht über das Centralorgan der Partei, den „Vorwärts", wurden folgende neue Bestimmungen getroffen: „Die Preßkommission entscheidet in Gemeinschaft mit dem Parteivorstande über alle Anstellungen und Entlassungen im Personal der Redaktion und Expedition. Ueber etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Parteivorstand und der Preßkommission entscheiden die Kontroleure, der Parteivorstand und die Preßkommission in der Art zu gleichen Rechten, daß jedes dieser drei Organe je eine Stimme hat."

Eichhorn-Dresden wünscht, daß der Parteitag Einspruch gegen das Verhalten verschiedener sächsischer Wahlkreise bei den Landtagswahlen erhebe. Das disziplinlose Verhalten der Leipziger Parteigenossen habe schon in Zwickau Nachahmung gefunden. Dem Beschluß der Landeskonferenz habe sich Jeder zu fügen. Die Partei habe bei der Wahlagitation ein wahres Jammerbild gezeigt. (Sehr wahr!) Der Parteitag müsse sorgen, daß in Sachsen wieder Ordnung eintrete; er beantrage daher die Annahme folgender Resolution: „Ohne zu der Frage der Betheiligung an den Landtagswahlen in Sachsen selbst Stellung zu nehmen, spricht der Parteitag den Genossen in Sachsen, die wiederholt den auf Betheiligung lautenden Beschlüssen der Landesversammlung der sächsischen Parteigenossen entgegenhandelten, scharfe Mißbilligung aus. Der Parteitag erwartet, daß sich die Genossen in Zukunft den Beschlüssen der selbstgegebenen Organisation auch fügen." Diese Resolution wird angenommen.

Im Weiteren wurden nach Begründung der Genossinnen Zietz-Hamburg und Zetkin-Stuttgart folgende Anträge angenommen:

1. Der Parteitag erinnert die Genossinnen und Genossen an den Beschluß des Gothaer Parteitages, überall dort weibliche Vertrauenspersonen der Genossinnen zu wählen, wo die Thätigkeit derselben zur Förderung einer planmäßigen Agitation unter dem weiblichen Proletariat nöthig erscheint. 2. Der Parteitag fordert die Genossinnen und Genossen auf, in thatkräftigster Weise eine in nächster Zeit zu entfaltende allgemeine Agitation der Genossinnen für den weiteren Ausbau des gesetzlichen Arbeiterinnenschutzes zu unterstützen und für folgende Forderungen einzutreten: 1. Absolutes Verbot der Nachtarbeit für Frauen. 2. Verbot der Verwendung von Frauen bei allen Beschäftigungsarten, welche dem weiblichen Organismus besonders schädlich sind. 3. Einführung des gesetzlichen Achtstundentages für die Arbeiterinnen. 4. Freigabe des Sonnabend-Nachmittag für die Arbeiterinnen. 5. Ausdehnung der Schutzbestimmungen für Schwangere und Wöchnerinnen auf mindestens einen Monat vor und zwei Monate nach der Entbindung; Beseitigung der Ausnahmebewilligungen von diesen Bestimmungen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses. 6. Ausdehnung der gesetzlichen Schutzbestimmungen auf die Hausindustrie. 7. Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren. 8. Sicherung völliger Koalitionsfreiheit für die Arbeiterinnen. 9. Aktives und passives Wahlrecht der Arbeiterinnen zu den Gewerbegerichten.

Frau Zetkin meinte, daß hiermit das Centrum gezwungen werden würde, zu bekennen, ob es in Wahrheit arbeiterfreundlich sei. Der Parteitag sprach den Wunsch aus, daß auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Fragen: die Taktik der Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen; die Verkehrspolitik, gesetzt werden sollen.

In der Nachmittags-Schlußsitzung wurde zum Orte des nächsten Parteitages Mainz gewählt. Die sich hieran anschließende Wahl des neuen Parteivorstandes ergab folgendes Resultat: Bebel und Singer, Vorsitzende; Gerisch: Kassirer; Auer und Pfannkuch: Schriftführer. Zu Controleuren wurden gewählt: Ehrhart-Ludwigshafen, Meister-Hannover, Kaden-Dresden, Koenen-Hamburg, Metzner-Berlin, Frau Zetkin-Stuttgart und Brühne-Frankfurt a. M. Hierauf wurde der Parteitag geschlossen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Stumsdorf**, 15. Okt. (Uebertreibung.) Die dem „Bitterf. Kreisbl." mitgetheilte Notiz über das dem Arbeiter Naumdorf in dem benachbarten Dorfe Schrenz geborene Kind „mit dem Hasenkopfe" bedarf der Berichtigung; denn erstens ist kein Hasenkopf und zweitens kein hasenlöffelähnliches Ohr bei dem Kinde vorhanden, nur die Oberlippe zeigt die vollständige Ausbildung der Oberlippe der Lepus-Arten (Hasenscharte). Das Kind erhielt die Nothtaufe und wurde dann zu einer Operation in die Hallesche Klinik übergeführt.

— **Delitzsch**, 15. Oktober. (Neue Brücke. — Selbstmord.) Die Landesbau-Verwaltung hat beschlossen, demnächst die von der Chausseestraße nach der Kohlstraße über den Lober führende hölzerne Kohlthorbrücke abreißen und eine große Brücke aus Stein und Eisen herstellen zu lassen. Es soll bei dem Bau derselben besonders auf die Hochwassergefahr Rücksicht genommen werden. — Auf dem Abort des Sorauer Bahnhofes wurde heute Nachmittag nach 4 Uhr ein fremder, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann erhängt vorgefunden.

— **Wittenberg**, 15. Okt. (Der neue Flügeldamm bei Seegrehna.) Die Konferenz über den projektirten Flügeldamm hat vorgestern Nachmittag im Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung unter Theilnahme von Vertretern der Kgl. Regierung, des Wittenberger Deichverbandes, der Stadt, der Kirche und des Forstfiskus stattgefunden. Auch ein Vertreter der Universität Halle-Wittenberg und 2 Grundbesitzer wohnten der Versammlung bei. Der Konferenz wurden Zeichnungen und Erklärungen des Projektes vorgelegt, die mit den Erläuterungen der Herren Regierungsrath v. Bötticher und Regierungsbaumeister Messerschmidt jede in der Stadtverordneten-Versammlung bei der ersten Vorlage am 10. Oktober empfundene Unklarheit beseitigten. Ueber das Projekt selbst haben wir schon in einer der vorigen Nummern berichtet. — Das Resultat der Konferenz war ein dem Projekt durchaus günstiges. Sämmtliche Vertreter, auch die der Stadt, sprachen die Hoffnung aus, daß die Interessenten sich durch den von ihnen zu erstattenden Bericht von der Nützlichkeit des Baues überzeugen und danach die Mittel dazu bereitwilligst bewilligen werden.

— **Merseburg**, 15. Okt. (Brandstiftung.) In einer Scheune am Altenburger Damme ist am Freitag wieder einmal ein Brandherd entdeckt worden. Anscheinend stehen diese Scheunen irgend Jemandem im Wege, wenigstens sind die Versuche, die Gebäude in Flammen aufgehen zu lassen, nicht anders zu erklären. Hoffentlich gelingt es, den geheimnißvollen Brandstifter zu entdecken und der Bestrafung zuzuführen.

— **Weißenfels**, 15. Okt. (Zur Geldbrief-Affäre) theilt der Briefempfänger dem „Weißenf. Tgbl." mit, daß der vom Gastwirth Hartwig-Langendorf an den Gastwirth Löttel-Goddula gesandte Geldbrief weder Papierschnitzel noch ein halbes Zeitungsblatt enthielt, sondern ein vollständiges „Weißenfelser Tageblatt" und einen Zettel, auf dem der Absender um sofortige Quittung bat. Die Sache scheint also doch nicht so klar zu sein, wie der Absender zuerst angab.

-w **Naumburg**, 15. Okt. (Das Landgericht) hat die vom Konkursverwalter der in Konkurs gerathenen Freyburger Mühlenwerke gegen deren Aufsichtsrathsmitglieder eingeleitete Klage zurückgewiesen, welche bereits über 4½ Jahre geschwebt hat.

m **Goseck**, 15. Okt. (Reblausversuchsstation.) Die auf dem hiesigen Igelsberge befindliche Reblausversuchsstation hat in der neuesten Zeit verschiedene Verbesserungen erhalten. Ein großes, mit Cement ausgegossenes Bassin ist angelegt worden, um darin den den Reben dienlichen Dünger herzustellen. Die amerikanischen Zuchtreben, die zum Theil schon eine Länge von über fünf Meter erhalten haben, sind je vier mit einer entsprechend langen Stange versehen, die an Drähten die Reben hochhalten sollen. Außerdem ist man damit beschäftigt, einen Brunnen anzulegen, der —

---

stellend, ist die Nachbildung eines Forts von Okombahe. Der Charakter der wilden Felspartien des Gebirges, des letzten Zufluchtsortes von Hendrik Witbooi, aus dem er durch unsere tapfere Schutztruppe vertrieben wurde, sowie die Beleuchtung ist vorzüglich getroffen.

Von der Abtheilung der evangelischen Missionen, welche von Herrn Missions-Superintendenten Merensky zusammengebracht worden ist, ist der Schwerpunkt auf die Ausstellung von Unterrichtsmitteln und statistischen Darstellungen gelegt worden. In sehr übersichtlicher Weise sind die einzelnen Missionsgebiete von einander geschieden, so daß der Missionsfreund sich hier leicht orientiren kann.

Die chinesische Abtheilung ist seiner Zeit von Herrn General von Hanneken zusammengebracht, welcher sich augenblicklich in China befindet. Es ist uns unmöglich, in wenigen Zeilen die Sammlung im einzelnen zu schildern, nur das Charakteristische der Ausstellung soll hervorgehoben werden. Von Anfang an ging das Bestreben dahin, solche Gegenstände zusammenzubringen, welche mit dem gewöhnlichen Thun und Treiben der Chinesen in Beziehungen stehen, und alle Kunstgegenstände, auf welche zuerst der Blick des Europäers fällt, beiseite zu lassen. Dieser Grundsatz ist auch bei den anderen Sammlungen durchgeführt worden, weil es der Verwaltung vor allen Dingen darauf ankam, die uns sonst so fremden exotischen Völker uns menschlich näher zu bringen. Wir finden hier die eigenthümlichen Wagen und Karren, Reitzeuge, Geschirre, Sänften von verschiedensten Formen und Abstufungen nebst den Kleidern, Gebrauchsgegenständen, Schmuck und dergleichen.

Daran schließt sich die Ausstellung des Reichs-Marine-Amtes, welches eine Anzahl von Modellen von Kriegsschiffen zur Verfügung gestellt hat, die zur Erweckung des Interesses an unseren überseeischen Kolonien beitragen sollen. Neben dem großen Linienschiff findet sich auch der kleine Kreuzer vertreten, und es wäre sehr erwünscht, wenn diese Sammlung weiter ausgebreitet werden würde. Die Direktion der Marineschule in Kiel wird, wie wir noch zufügen wollen, die Sammlung durch einige Trophäen von Kiautschau, Geschütze und Handfeuerwaffen vervollständigen.

Zum Ersteigen des oberen Stockwerkes benutzen wir die Treppe, welche, in die Felsen hineingebaut, an dem lustig plätschernden Bächlein vorbeiführt, auf das große Freilicht-Diorama. Der Anblick, welcher sich hier oben dem Auge darbietet, ist ein überraschender. Auf der einen Seite befindet sich das Neu-Guinea-Dorf neben einem Wohnhaus der Europäer, während den Mittelpunkt der große chinesische Tempel mit einer Straße von Kiautschau einnimmt und der Rundblick durch das arabische Café mit einem großen arabischen Gebäude und dem Leuchtthurm begrenzt wird. Zumal des Abends, im Schein des arabischen Leuchtthurms, ist das Bild, das sich vor unserem Auge enthüllt, ein geradezu märchenhaftes. Die Neu-Guinea-Ausstellung wird beherrscht durch ein großes Eingeborenenhaus von der Insel Seleo, welches schon im Jahre 1896 in der Deutschen Kolonial-Ausstellung ein berechtigtes Aufsehen erregte. Aus seinem Halbdunkel blickt man auf ein Diorama von Stephansort und die Brandung auf der Barre, durch welche gerade ein Kanoe eines Eingeborenen segelt. Daran schließen sich die Ausstellungen von Häusern vom Bismarck-Archipel mit Auslegerbooten und dem Panorama, die bekannten Bienenkörbe in der Blanche-Bai darstellend, im Hintergrund, abschließend mit den Marschall-Inseln und Karolinen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn Interessenten sich um die Ausbildung der Sammlungen unserer neuesten Erwerbung bemühen wollten, da durch die Darstellungen von Hausmodellen ꝛc. am ersten Interesse für diese uns noch so fremden Bewohner der weitliegenden Inselgruppe erweckt wird. Wir möchten hieran den allgemeinen Wunsch knüpfen, daß das Museum in privaten kolonialen Kreisen die Unterstützung finden möchte, welche es in so reichem Maße verdient. Seitens der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ist bereits den Gouverneuren mitgetheilt worden, daß die Beamten auch neben den Sammlungen für die königlichen Museen die des Deutschen Kolonial-Museums bedenken möchten.

Die Nachbildung des Tempels von Kiautschau in ihrer reichen Farbentönung wird nicht verfehlen, einen bleibenden Eindruck hervorzurufen. Der Ausblick auf die Bucht von Kiautschau und auf eine Straße von Kiautschau, in der fleißige Chinesen hantiren, wie auch auf das Mandarinenhaus dienen dazu, die Illusion zu verstärken.

In der ostafrikanischen Ausstellung dominirt das arabische Haus, an das sich ein arabisches Café schließt, welches von dem unternehmenden deutschen Kolonialhause Bruno Antelmann verwaltet wird und wo der Besucher sich an echten Kolonial-Produkten erquicken kann.

Wir glauben, daß das Deutsche Kolonial-Museum als Sehenswürdigkeit seinen Rang unter den Berliner Instituten nach jeder Richtung hin behaupten und vor allem den kolonialen Bestrebungen neue Freunde zuführen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0002

aus nicht schon eher Quellen gefunden werden — bis zum Saalespiegel hinabgeführt werden soll.

× **Zeitz**, 15. Okt. (Unter dem Namen Neudener Ziegelwerke) vormals Klemens Dehnert hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet; der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Betrieb der Klemens Dehnert in Neuden gehörigen Neudener Ziegelwerke. Das Grundkapital beträgt 200 000 Mark. Die Gründer der Gesellschaft sind mit einer Ausnahme Leipziger Herren.

b. **Möllendorf** (Gebirgskr. Mansf.), 15. Okt. (Umgefahren.) Durch ein in übermäßiger Hast vorbeijagendes Fuhrwerk wurde die 13 jährige Anna Schwartze, welche ihr kleines Schwesterchen auf dem Arm trug und dem Geschirr nicht schnell genug auszuweichen vermochte, derart zu Falle gebracht, daß sie einen Bruch des rechten Ellenbogens erlitt, während die Kleine schadlos davonkam. Die Genannte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

— **Grillenberg**, 15. Oktober. (Von der Lungenheilanstalt.) Hier ist es wieder still geworden von dem Bau der Lungenheilanstalt. Der bereits sehr tief gegrabene Brunnen hat kein Wasser gegeben und sind die Arbeiten daran eingestellt.

b **Bornstedt**, 15. Okt. (Ueberfahren.) Als der Handarbeiter Friedrich Stoltze ein im Durchgehen begriffenes Pferdegespann, dessen Führer auf kurze Zeit ausgetreten war, aufhalten wollte, stolperte er und fiel, wobei ihm die Wagenräder über den Unterleib gingen. St., anscheinend innerlich verletzt, mußte der Halleschen Klinik überwiesen werden.

b **Gehofen** (Kr. Sangerhausen), 15. Okt. (Ueberfahren.) Der Arbeiter Wilhelm Vollrath wollte seine durchgehenden Pferde aufhalten, wurde jedoch niedergerissen und von dem schwer beladenen Kartoffelwagen derart über das linke Bein gefahren, daß er einen komplizirten Unterschenkelbruch erlitt und nach Halle in die Klinik geschafft werden mußte.

— **Hainrode**, 15. Okt. (Skelettfund.) Auf dem Acker des Oekonomen Friedr. Wand wurde beim Pflügen das Skelett einer anscheinend weiblichen Person gefunden, das zweifellos schon mehrere Jahrhunderte alt ist. Es kamen dabei werthvolle Armringe und kostbares Halsgeschmeide zum Vorschein.

e. **Cölleda i. Th.**, 15. Oktober. (Zigeunerplage.) Zu unserem Herbstmarkte hatten sich, wie immer, so auch diesmal eine Anzahl Zigeuner eingefunden. Einer Bande von 14 Wagen hatte aber unser Städtchen so gefallen, daß sie nicht daraus weichen wollte. Der Aufforderung der Polizei, den Ort zu verlassen, wurde mit Spott begegnet. Der Bürgermeister, der im Lager erschien, um dem Befehl Nachdruck zu verleihen, konnte sich nur mit Mühe und mit hocherhobenem Stock der zudringlichen Gäste erwehren. Besonders frech zeigten sich die Zigeunerweiber. Als die Polizei auch mit blanker Waffe nichts ausrichtete, wurde endlich die Feuerwehr requirirt. Mit Wasser aber wollten die braunen Söhne der Pußta nichts zu thun haben und zogen schließlich nach Frohndorf zu ab.

— **Erfurt**, 15. Okt. (Die Person des Einbrechers), der seit einiger Zeit Erfurt unsicher machte, ist nunmehr festgestellt. Der Einbruch bei dem Klempnermeister Ehrlich in der Neuwerkstraße war seine letzte Arbeit. Man hat es in dem Diebe mit dem 25 Jahre alten Maurer Paul Louis Wolf aus Apolda zu thun, der erst im April aus dem Zuchthaus, in dem er wegen Diebstahls eine vierjährige Strafe zu verbüßen hatte, entlassen worden ist. Mit welchem Raffinement und welcher Dreistigkeit dieser „schwere Junge" schließlich arbeitete, geht aus seinem letzten Diebstahl hervor. Hier hatte er nach bewährter Methode Einbruch verübt und eine ganz Anzahl Gegenstände „zum Abholen bereit" gestellt. Zunächst brachte er einen Gas-Kochapparat in „Sicherheit", indem er ihn vor das Schmidtstedter Thor trug, dann kehrte er zurück, um die übrigen Packete zu holen. Als er gerade fleißig bei der Arbeit war, sah er, wie draußen ein Beamter vorüberging und nach dem Laden blickte, in dem Wolf sofort das Licht löschte. Der Einbrecher sagte sich, daß man ihn jetzt fangen würde, und führte seinen bereits geschilderten tollkühnen Fluchtversuch aus, der durch das Reißen der Leine vereitelt wurde. Bekanntlich wurde er, nachdem er aus einer Höhe von 17 Metern auf verschiedene Dächer gekollert war, ohne Verletzungen davonzutragen, dingfest gemacht. Er wurde nun in ein scharfes Verhör genommen, und man wies ihm trotz seines hartnäckigen Leugnens Fall für Fall nach. So mußte er denn einräumen, daß er in Erfurt 12 Einbruchsdiebstähle ausgeführt habe. Helfershelfer scheint Wolff allem Anschein nach nicht gehabt zu haben. Es hat weiter den Anschein, als sei Erfurt nicht allein der Schauplatz seiner Thätigkeit gewesen, sondern als habe er Leipzig, Jena und Weimar ebenfalls heimgesucht.

b **Frankenhausen**, 15. Okt. (Schußwaffe in Kinderhand.) Der 14jähr. Knabe Emil Günther schoß nach Sperlingen. Das hierzu benutzte Teschin entfiel ihm, der Schuß ging los und einige Schrotkörner drangen dem Knaben ins Auge. Er ist in die Klinik zu Halle aufgenommen.

k **Ranis**, 15. Okt. (Wiederwahl. — Windeskraft.) Herr Bürgermeister Schwartz in Ranis, dessen erste zwölfjährige Amtsperiode am 30. Sept. abgelaufen war, ist nach langwierigen Verhandlungen in der Angelegenheit auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister erwählt worden. Herr Schwartz hat jedoch vorher die Erklärung abgeben müssen, daß er auf Pensionsansprüche Verzicht leistet. Die Königliche Regierung hat dieser Bedingung ihre Zustimmung gegeben. — In dem hoch gelegenen Dorfe Gösritz haben mehrere Landwirthe in neuerer Zeit die Einrichtung getroffen, die verschiedenen landwirthschaftlichen Maschinen im Hause durch die Kraft des Windes in Bewegung zu versetzen. Die Neuerung soll sich als sehr praktisch erweisen.

k. **Aus dem Kreise Ziegenrück**, 15. Okt. (Besitzwechsel.) Die beiden Rittergüter Brandenstein und Ludwigshof bei Ranis waren bisher gemeinschaftlicher Besitz des Herrn Landrath v. Breitenbauch und des unlängst verstorbenen Herrn Oberhofjägermeister L. v. Breitenbauch. Dem Vernehmen nach sind diese Besitzverhältnisse neuerdings so geregelt worden, daß die Erben des letzteren die Brandensteinische Besitzung übernehmen, während Ludwigshof Herrn Landrath v. Breitenbauch gehört.

— **Roßla a. H.**, 15. Okt. (Unglücksfall.) Die vermißte 18 jährige Tochter des Arbeiters K. von hier wurde heute als Leiche aus der Helme gezogen. Sie litt an epileptischen Anfällen und ist beim Grasholen in der Nähe der Helme wahrscheinlich von einem solchen Anfalle betroffen, in die Helme gefallen und ertrunken.

— **Vom Brocken**, 15. Okt. (Die gewünschte Haltestelle der Brockenbahn) am Goetheweg wird im nächsten Frühjahr eingerichtet werden. Die Kosten der Bahnanlage, der Weichen, Felssprengungen u. s. w. in Höhe von 25 000 Mk. übernimmt die Brockenbahn, während die betheiligten Harzklub-Zweigvereine, die für die Haltestelle thätig gewesen sind, die Bahnhofsgebäude für 3500 Mk. erbauen werden.

— **Halberstadt**, 15. Okt. (Die Karschin.) Auf den Spiegelschen Bergen stand bis vor einigen Jahren auf der Höhe westlich von den Oekonomiegebäuden gerade über dem Felsenkeller die lebensgroße Statue der Karschin. Von ruchloser Hand umgestürzt, lag das Bildwerk halb eingesunken im Boden und wäre schließlich ganz zertrümmert worden, wenn nicht der jetzige Kustos der Gleimschen und städtischen Sammlungen sich seiner erbarmt hätte. Die Ueberführung der wohl 20 Ztr. schweren Sandstein-Statue und des aus einzelnen Steinen bestehenden Postamentes in das Gleimhaus war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, ging aber im Ganzen gut von Statten. Leider stellte es sich heraus, daß der Kopf der Dichterin fehlte. Jedenfalls ist er beim gewaltsamen Umstürzen der Statue abgebrochen und von den Uebelthätern fortgeworfen worden. Anna Luise Karsch war eine Volksdichterin und Freundin Gleims, deren Werke für uns heute gar keinen höheren Werth mehr haben. Auch bei den Dichterfesten, die auf den Spiegel'schen Bergen gefeiert wurden, war sie häufig zugegen und muß auf den damaligen Herrn von Spiegel ebenfalls einen so tiefen Eindruck gemacht haben, daß er ihre Statue dort aufstellen ließ. In griechischem, faltenreichem Gewande stand sie da, das Haupt mit dem Lorbeerkranze umgeben, in der Rechten eine Papierrolle, die Linke auf die Leier gestützt. Die Porträtähnlichkeit mit dem Bilde im Gleimhause war unverkennbar.

— **Oschersleben**, 15. Okt. (Ertrunken.) Beim Ausspülen von Kartoffelsäcken glitt die 37jährige Frau B. an der Bodeschwemme von der Treppe ab und wurde von dem starken Strome mehrere 100 Meter bis zur Wasserversorgungsstation der Zuckerraffinerie getragen, wo der dienstthuende Aufseher sie als Leiche herauszog.

— **Dessau**, 15. Okt. (Begräbniß.) In feierlichem Kondukt wurde gestern Mittag nach 12 Uhr die Leiche des vergangenen Dienstag hier verstorbenen Oberst z. D. Albert von Krosigk nach dem Bahnhofe überführt, nachdem vorher in dem in der Stiftsstraße gelegenen Trauerhause eine Andacht abgehalten worden war. Die Leiche wurde mit dem Zuge 12 Uhr 50 Minuten nach Bernburg befördert, von wo sie per Wagen nach dem eine Stunde entfernten Gröna übergeführt wird. Dort fand die Beisetzung in der von Krosigk'schen Familiengruft statt.

k. **Pößneck**, 15. Okt. (Kunstinteresse.) Wie gering in unserer gewerbfleißigen Stadt das Interesse für Kunst anzuschlagen ist, geht aus einer öffentlichen Erklärung des Musikdirektors Schmeißer hervor, nach welcher die Abonnenten die bereits gelösten Karten für eine Anzahl Sinfonie-Konzerte wieder zurückgeben sollen, da der Besuch ein zu geringer ist. (Mit Sinfonie-Konzerten ist übrigens auch in größeren Städten als Pößneck selten ein Geschäft zu machen.)

— **Eisenach**, 15. Okt. (Unschuldig verurtheilt) wurde vor 14 Jahren der Handelsmann Bernhard Halt aus Großburschla, der drei Monate im Gefängniß büßen mußte, weil er nach dem Zeugniß des inzwischen verstorbenen Handelsmanns Hoßbach Aepfel im Werthe von 3 Mark gestohlen haben sollte. Halt hat immer seine Unschuld betheuert und nach langen Jahren ist es ihm endlich gelungen, das Wiederaufnahme-Verfahren herbeizuführen. Am 12. Okt. hatte sich das Landgericht mit diesem Falle zu beschäftigen, und es kam zu dem Schlusse, das den Halt verurtheilende Urtheil vom Jahre 1885 aufzuheben und die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen. Ueber die vom Vertheidiger beantragte Entschädigung des unschuldig Verurtheilten wird noch ein besonderer Gerichtsbeschluß erfolgen.

○ **Leipzig**, 15. Okt. (Oeffentliche Gesundheitspflege und Bäckereigewerbe.) Beim Landesmedizinalkollegium ist ein das Bäckereigewerbe betreffender Antrag gestellt worden, welcher auf allgemeinste Zustimmung der Konsumenten rechnen darf. Derselbe lautet: „Das Königl. Landesmedizinalkollegium wolle beim Ministerium des Innern beantragen, daß den Bäckern ꝛc. verboten wird, das zum Backen bestimmte Mehl in Säcken auf Hausfluren, Gängen, Treppen, Hofräumen ꝛc. aufzubewahren, sondern daß ihnen aufgegeben wird, für dasselbe sauber gehaltene, gut verschließbare Räume bereit zu halten." Der Antrag ist bereits von mehreren ärztlichen Bezirks-Vereinen unterstützt worden.

— **Leipzig**, 15. Okt. (Der sächsische Landtag) ist auf den 7. November d. J. einberufen worden.

○ **Dresden**, 15. Okt. (Allgemeine deutsche Obst-Ausstellung in Dresden.) Gestern wurde die unter dem Protektorate des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine deutsche Obstausstellung eröffnet. Dieselbe ist von 225 Ausstellern mit 410 Preisbewerbungen beschickt. Von außersächsischen Ländern bezw. Provinzen sind vertreten: Ost- und Westpreußen mit 2, Posen mit 1, Schlesien mit 3, Brandenburg mit 17, Schleswig-Holstein mit 7, Provinz Sachsen mit 11, Hannover mit 7, Hessen-Nassau mit 15, Hohenzollern mit 1, Bayern mit 7, Württemberg mit 3, Baden und Anhalt mit je 1, Altenburg mit 3, Hessen-Darmstadt mit 30, Mecklenburg mit 3, Oldenburg mit 1, Siebenbürgen mit 1, Böhmen mit 3 Ausstellern. In den Vordergrund tritt diesmal der landwirthschaftliche Obstbau. Die Preisrichter haben nicht in erster Linie auf die größere oder kleinere Sortenzahl, sondern auf die zweckmäßigste Sortenwahl und die damit verbundene Mühewaltung des Züchters zu sehen. Die dem Obstbau ungünstige Witterung dieses Jahres hat die Ausstellung in keiner Weise beeinträchtigt. Große Fortschritte zeigen namentlich die Abtheilungen der Baumschule und der Obst-Mustergärten, überraschende Reichhaltigkeit die der Geräthe und Maschinen, welche der Obstbaumpflege, dem Obstschutz, der Obsternte und der Obstverwerthung dienen.

Gerichtszeitung.

— **Leipzig**, 15. Okt. (Schwindelmanöver mit einer fingirten Hypothek von 25 000 Mark.) Vor der Strafkammer II in Leipzig hatten sich wegen Betruges bezw. Hehlerei der Kaufmann Wilhelm Christian Bahn, der Uhrmacher v. Glan, der Büffetier Emil Otto Trommer, der Friseur Max Alwin Hickmann und der Uhrmacher Richard Emil Fuchs zu verantworten. Die drei letzteren wohnen in Halle. Die Angeklagten Bahn und v. Glan wurden beschuldigt, von dem Goldwaarenhändler Becker in Dresden auf betrügerische Weise Waaren im Werthe von 4744,50 Mk. erlangt zu haben, während die drei anderen Angeklagten die auf betrügerische Weise erhaltenen Waaren zum Theil als Hehler an sich gebracht, zum Theil bei ihrem Absatz mitgewirkt haben sollen. Der Thatbestand, wie er sich aus der Vernehmung der zur Verhandlung geladenen 21 Zeugen ergab, ist folgender: Am 13. März erhielt der Goldwaarenhändler Becker in Dresden einen Brief von dem Kaufmann Bahn aus Leipzig, in welchem dieser darum ersuchte, ihm Waaren auf Kredit zu liefern. Bahn erklärte in dem Schreiben, daß er in Leipzig ein Goldwaarengeschäft eröffnen wolle und dazu noch eine Partie Goldwaaren brauche. Er bitte, ihm die Waaren auf drei Monate zu kreditiren, denn am 1. Juli würde er die Waaren bezahlen können, da er an diesem Tage eine Hypothek, die er in Höhe von 25000 Mk. auf einem Brauereigrundstücke in Taucha bei Weißenfels besitze, ausgezahlt erhalten würde. Als Referenz gab Bahn die Firma Karl v. Glan in Halle an. Da die bei dieser Firma von Becker eingezogene Auskunft außerordentlich günstig lautete, so schrieb Becker, daß Bahn nach Dresden kommen und sich Waaren aussuchen solle. Bahn leistete dieser Aufforderung Folge und suchte für 4744,50 Mark Waaren aus, die er verpacken und nach Leipzig, Fregestraße, wo Bahn wohnte, schicken ließ. Wenige Tage später erhielt Becker von einem Baumeister aus L.-Gohlis, bei welchem ein gewisser Weise die Goldwaaren für 4000 Mk. verpfänden wollte, eine Warnung, daß die Sache nicht ganz richtig sei, wodurch er veranlaßt wurde, nach Leipzig zu reisen, um sich nach seinen Goldwaaren umzusehen. Bahn hatte jedoch mitsammt den Waaren bereits Leipzig verlassen und war nach Halle übergesiedelt. Bahn und v. Glan flüchteten dann, nachdem sie mit Hilfe der anderen Mitangeklagten einen großen Theil der Goldwaaren zu Gelde gemacht hatten, nach Amsterdam. Sie wurden jedoch an Deutschland ausgeliefert und in Leipzig in Haft genommen. Auch Weise, der eigentliche Anstifter zu der betrügerischen Manipulation Bahns und v. Glans, wurde verhaftet, um jedoch später wegen seines offenen Geständnisses wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden. Einer abermaligen Festnahme entzog er sich durch seine schleunige Flucht. Von besonderem Interesse war die Schein-Hypothek in Höhe von 25 000 Mk., welche angeblich Bahn auf dem Brauereigrundstücke Weises in Taucha bei Weißenfels für ein diesem gegebenes baares Darlehen hatte eintragen lassen. Das Grundstück bestand aus einer Brauerei und Ziegelei, die jedoch seit Jahren nicht mehr im Betrieb waren. Im Juni 1898 kaufte Weise das Grundstück, das jetzt einen Werth von höchstens 50 000 Mk. hat, für 36 000 Mk. Irgendwelche baare Anzahlung leistete er nicht, übernahm jedoch die auf dem Grundstücke ruhenden Hypothekenschulden, die 58 000 Mk. betrugen. Weise, welcher damals eben erst aus dem Gefängnisse entlassen worden war, lag nur daran, ein Objekt zur Erlangung von Geld in den Händen zu haben. Er engagirte auf eine Annonce hin den Angeklagten Bahn als Buchhalter mit 85 Mk. Monatsgehalt und freier Station, da er beabsichtigte, eine Champagner-Kelterei in seinem Grundstücke zu errichten. Die Champagnerfabrikation — von einem der Zeugen wurde das Fabrikat als „Jauche" bezeichnet — wurde mit Ende des Jahres 1898 gänzlich eingestellt. Weise nahm inzwischen auf das hypothekarisch bereits sehr belastete Grundstück eine Hypothek von der Frau L. in Höhe von 29 000 Mk. auf, zu welcher Ende Dezember noch eine solche für Bahn im Betrage von 25 000 Mk. kam. Diese Hypothek war natürlich keinen Heller werth, selbst für den Fall, daß dieselbe keine Schein-Hypothek gewesen wäre, was überdies Weise offen zugestanden hat. Bahn will die 25 000 Mk., die er als Hypothek auf dem Grundstücke eintragen ließ, geerbt haben. Den Namen des Erblassers will er jedoch nicht nennen, da ihm Stillschweigen auferlegt sei. Zur Verwerthung der Hypothek wandte man sich an v. Glan in Halle, der ein Bekannter Weises war. Glan besaß früher ein Vermögen von 60 000 Mk., das er jedoch schon lange durchgebracht hatte. Er lebte lediglich von Reparaturen und hatte bereits zwei Betrugsstrafen wegen Waarenschwindels erlitten. Man verabredete nun unter sich, das oben erwähnte Manöver mit dem Goldwaarenschwindel zu machen, um so mit Hilfe der eingetragenen Hypothek zu Gelde zu kommen. Als Bahn im Besitze der Goldwaaren war, sah er auf einmal von der Gründung eines Geschäftes in Leipzig ab. Ein geringer Theil der Goldsachen wurde bei der Verhaftung Bahns und v. Glans vorgefunden und beschlagnahmt. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten und zwar Bahn und v. Glan wegen Betruges zu je einem Jahre sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust, Trommer und Hickmann zu einem Monat bezw. zu einer Woche Gefängniß. Der Angeklagte Fuchs wurde freigesprochen. Die Strafe Hickmanns gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Dienstag, den 17. Oktober, Abends 6 Uhr: Jahresfest der Evangel. Stadtmission; Prof. D. Reischle.

St. Ulrich: Mittwoch, den 18. Oktober, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Oberpfarre; Oberpred. Wächtler.

Zu St. Moritz: Mittwoch, den 18. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl; Oberpred. Saran.

Johanneskirche: Mittwoch, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Kandidat Tischer.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 18. Oktober, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Diak. Wagner. Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung, Henriettenstr. 18; Hilfspred. Freybe.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 14. Oktober 1899.

Aufgeboten: Der Kellner Karl Schuchardt, Taubenstr. 12 und Martha Knabe, Jena. Der Arbeiter Karl Richter, Glauchaerstr. 55 und Elise Boßmann, Schützenstr. 2. Der Kaufmann Louis Henze, Hannover und Klara Opfermann, Magdeburg. Der Klempnermstr. Julius Köster, Rendsburg und Emma Reising, Tangermünde.

Eheschließungen: Der prakt. Arzt Dr. med. Egbert Müller, Steinau und Hedwig Ahrens, gr. Ulrichstr. 25. Der Kaufmann Johannes Müller, Barfüßerstr. 12 und Helene Steffens, Magdeburg. Der Werkmstr. Theophil Markiel, Anhalterstr. 15 und Marie Mensdorf, Fürstenthal 2. Der Schieferbruchbesitzer Edmund Kühn, Schmiedebach und Helene Dietze, Ludwig Wuchererstr. 78. Der Schlosser Rud. Milter, Geiststr. 21 und Alma Meyer, Thorstr. 17. Der Former Otto Berger, Hermannstr. 26 und Friederike Paul, Giebichenstein. Der Kaufmann Otto Müller, Steinweg 32 und Louise Berger, Friesenstr. 22. Der Schlosser Otto Krüger, Pfälzerstraße 1 und Charlotte Kuhlow, Thüringerstr. 7. Der Zimmermann Otto Förster, Gaschwitz und Johanne Drechsler, Herrenstr. 22. Der Tapezierer und Dekorateur Otto Wiener, Anhalterstr. 6 und Selma Wagner, Wörmlitzerstr. 102. Der Tischler Herm. Ernst, Feldstr. 6 und Adelheid Fischer, Goethestr. 4. Der Tischler Paul Döring, Friedrichstr. 54 und Bertha Knauth, Bruckdorferstr. 8. Der Stellmacher Emil Knauth, Bruckdorferstr. 8 und Agnes Kracht, Lafontainestraße 9. Der Dekorationsmaler Paul Grobe und Elise Weinholdt, gr. Steinstr. 66.

Geboren: Dem Weißgerber Bernh. Friedrich, kl. Klausstr. 14, S. Philipp. Dem Handelsmann Karl Gründel, Ludwig Wuchererstraße 31, T. Martha. Dem Architekt und Maurermstr. Valentin Kramm, Marienstr. 11, T. Ilse. Dem Bureaudiener Karl Eggert, Raffineriestr. 33, S. Karl. Dem Kutscher Karl Schenk, Merseburgerstraße 154, T. Louise. Dem Eisendreher Willy Schumann, Lerchenfeldstr. 4, S. Erich. Dem Handarb. Johann Kubick, Dieskauerstr. 1, S. Johann. Dem Zimmermann Richard Schulze, am Kirchthor 27, S. Richard. Dem Tischler Richard Röpke, Leipzigerstr. 71, S. Otto. Dem Maurer Herm. Muth, Graseweg 10, S. Arno. Dem Postschaffner Ernst Ulrich, Thomasiusstr. 18, S. Willy.

Gestorben: Der Maurer Wilh. Jacob, 27 J., Langestr. 29. Des Maurer Otto Keitel Ehefrau Auguste geb. Würzberg, 42 J., gr. Sandberg 8. Des Weichensteller Karl Seelhaar S. Kurt, 1 Mon., Schmiedstr. 34. Des Lackirer Werner Becker Ehefrau Henriette geb. Münch, 65 J., Diakonissenhaus. Des Fabrikarb. Karl Rennenpfennig T. Martha, 2 Woch., Langestr. 6. Des Schlosser Ernst Kohlbach T. Margarethe, 1 Woche, Thurmstr. 155. Des Brauereiarb. Paul Knoblauch S. Paul, 6 Mon., Dachritzstr. 8. Des Handarb. Heinr. Hirschel T. Gertrud, 8 Mon., Spitze 16. Hermann Roy, 52 J., Klinik. Des Bergmann Herm. Rennecke T. Hedwig, 4 J., Bergmannstrost.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt
mit Vorliebe und in mehr als
1200 Gutachten empfohlen.
Dieser seit 35 Jahren bewährte
und beliebte Naturschatz
geniesst einen Weltruf wegen
seiner sicheren, gleichmässigen,
angenehmen und absolut
unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner".

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Wratzke & Steiger, Edelschmiederei mit Kraftbetrieb.

• • • ● **Vornehme Neuheiten** ● • • •
in Gürtelschnallen und langen Damenketten.

Auf der allgemeinen Ausstellung für Haus und Küche in Frankfurt a. Oder erhielt die Maggi-Gesellschaft in Berlin (Fabrik in Singen, Baden) die Goldene Medaille als höchste Auszeichnung und einen Ehrenpreis für hervorragende Leistungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0003

Grün's Weinrestaurant.
Inh: Herm. Kahl.
Halle a. S., Rathhausstr. 7.
Royal Natives Whitstable,
direkt bezogen von der Königl. Austernfischerei.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572).

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Dienstag, den 17. Oktober 1899,
Abends 7½ Uhr:
32. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 4. Viertel.
25. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **weiss.**

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regisseur: Direktor M. Richards.
Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.
Personen:
Hermann, Landgraf von Thüringen . . . . Carl Brandes.
Tannhäuser . . . . Bruno Heydrich a. G. f. d. S.
Wolfram von Eschenbach Josef Fanta.
Walther v. d. Vogelweide C. Lommerzheim.
Biterolf . . . . . Albert Aumann.
Heinrich der Schreiber . Georg Foerster.
Reinmar von Zweter . Theo Raven.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen . . . . Gertrud Lucky.
Venus . . . . . A. Welschke.
Ein junger Hirt . . . Else Marburg.
Vier Edelknaben.
Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute, ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Najaden, Bacchantinnen.
Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Das Innere des Hörselberges b. Eisenach, ein Thal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg.
Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.
Die choreographischen Arrangements von der Balletmeisterin **Adele Stahlberg-Wiesk**, ausgeführt von den Damen des Corps de Ballet.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10¾ Uhr.

Thalia-Theater.
Dienstag, den 17. Oktober 1899:
Zum 2. Male. Anfang 8 Uhr. Novität!
Die Wahrsagerin.
Schwank in 3 Akten von Jarno u. Rickett.
Mittwoch: **Frou-Frou.**
Pariser Sittenbild in 5 Akten von Meilhac und Halévy. Deutsch von Mauthner.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Neuer Spielplan!
Mr. Antonio's österreichisch-ungarische Kolibri-Offiziere **(acht Zwerge). Sensationell! — Les Eclairs,** Bravour-Gymnastikerinnen am dreifachen Reck. — Die Schwestern **Berghini,** Equilibristinnen auf dem Doppel-Trapez. — Miß **Clotilde,** Hand-Equilibristin und Handtänzerin. — Herr **François Roethig,** Zauberkünstler u. Illusionist. — Brothers **Cabanis,** excentrische Burlesk-Komödianten. **(Ein Spaß an der Anschlagsäule.) — Max Erhardt's** Projektionsbilder in Lebensgröße. **(Neue Dreyfus-Bilder.)** — Die Herren **Wallno** und **Mertens,** karikirende Gesangs- und Tanz-Duettisten. — Fräulein **Hulda Malmström,** schwedisch-deutsche Gesangs-Soubrette. — Herr **Karl Hischen,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.
Dienstag, den 17. Oktober 1899.
Leipzig (Neues Theater): Der Freischütz.
Leipzig (Altes Theater): Die Herren Söhne.
Gotha (Hoftheater): Lucrezia von Bergerac.
Weimar (Hof-Theater): Das zweite Gesicht.
Erfurt (Stadt-Theater): Zwei glückliche Tage.

Gesangs-Unterricht.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen des Gesanges nach bewährter Methode. [2570
Chorzirkel für Damen
Dienstag 5—7.
Chorzirkel für Herren
Donnerstag 7½—9.
Jos. Oster,
ehem. Theaterkapellmeister,
Thalamtstrasse 7, II.
Sprechstunde täglich 3—4.

Theologe
ertheilt gründl. Nachhülfestunden in Griech. u. Lateu. Honorar nach Uebereinkunft. Off. u. **Z. 13386** an die Exped. d. Ztg.

Zum Alpenfeste
empfehlen für
Tiroler Trachten
Tiroler Hüte, Mieder, Mieder-Ketten, Brusttücher, Schürzen, Stoffe etc.
A. Huth & Co.
National-Trachtenbilder liegen zur Ansicht aus.

Saalschlossbrauerei.
Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr
I. Abonnements-Concert
des Musikdirektors **E. Joseph.**
Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.
Abonnements-Billets à 3 Mk. u. Dutzend-Billets zu 2 Mk. sind in den Cigarren-Geschäften: Köhler & Pötsch, Geiststr. 32, Steinweg 46—47 **und Wuchererstr. 75, Steinbrecher & Jasper,** Marktplatz 1 und Scharrenstr. 1, **Reuter,** Leipzigerstr. 63, **Hintze,** Gr. Steinstraße und **Reichardt,** Giebichenstein zu haben.
Emil Josef, Musikdirektor.

Sing-Acad. **Sonnabend** 6 U. Ueb. Volksscb. Todtenfest-aufführung. Anmeld. b. Professor **Reubke,** Bernburgerstrasse 28, b. V. 10—11.

Friedr. Kohl's Restaurant,
Königstraße 4.
Dienstag

Schlachtefest
Früh 9 Uhr Wellfleisch.
Es ladet freundlichst ein **D. O.**

Eiskeller.
Dienstag, den 17. Oktober cr.
Grosses Schlachtefest,
wozu ganz ergebenst einladet **H. Gummel.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
pr. ¼ Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Nur echt mit nebenstehendem Etiquette in allen bekannten Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatesshandlungen, in verschlossenen Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mk.

Pension und Unterricht,
sowie vollst. Familienanschluß bietet ein em Schüler höherer Lehranstalt ein erfahrener wissenschaftlicher Lehrer. Näheres unter **Z. 12842** in der Expeditond. Zeitung.

Tanzunterricht.
Gegen Ende dieses Monats eröffnen wir im Saale des Hotel **„Kronprinz"** unseren diesjährigen Unterricht; ein **Sonderkursus für jüngere Mädchen** beginnt **Mitte November.**
Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung **Blumenthalstr. 5** u. **11** in der Zeit von 11—4 Uhr. [2571
E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Staatlich genehmigte höhere Privat-Knabenschule zu Halle a. S.,
Friedrichstrasse 24,
Vorschul-, Gymnasial- und Realschulabtheilungen. Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen. Beginn des neuen Kursus am 18. Oktober, Morgens 8 Uhr.
2659] **Fr. Hütter. A. Zander.**

Akademische Lehr-Anstalt
für **Damenschneiderei** und **Wäsche-Confection,** verbunden mit Atelier. Kurse im Zuschneiden, Zeichnen und praktischen Arbeiten. Anfang der Kurse jeden 1. und 15 Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
Elise Bürger, Hedwigstraße 5, II.

Bauschule Glauchau i. S.
Aufnahme: den 16. Oktober. **Unterrichtsbeginn:** den 17. Oktober.
Anmeldungen zu richten an den **Stadtrath zu Glauchau.** [3390

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. März 1899: **757 Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **242¼ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: **30 bis 137% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): [9327
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

II. Meissner Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung **20.—26. October 1899.**
ov. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000** etc.
Sa. **13,160** Gewinne = **M. 375,000. Alles baar ohne Abzug.**
Loose incl. Reichsstempel nur **3 Mark,** Porto und Liste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt
H. Miles, Bank- und Lotteriegeschäft, **Berlin S., Sebastianstr. 77.**
Gegründet 1868. seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Allerfeinste Tafel-Butter
Pfund 130 Pfg.
Besonders zu empfehlen:
ff. Kleebutter, täglich frisch
Pfund 120 Pfg.
Feinste Tischbutter (Lindenau)
Pfund 110 Pfg.
Vollfaftiger Schweizerkäse
Pfund 60—80 Pfg.
Täglich frische Trinkeier.
Central-Verkaufsstelle vom Club deutscher Geflügelzüchter.
Otto Gottschalk,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 57. — Fernsprecher 1266.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.
Mit 1 Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 346 Jahren, am **16. Oktober** 1553, starb zu Weimar Lukas Kranach der Aeltere, Hofmaler Johann Friedrichs des Großmüthigen, dessen Gefangenschaft er die letzten zwei Jahre freiwillig theilte. Er war ein überaus fruchtbarer und, trotz gewerbsmäßigen Betriebs seiner Kunst, guter Porträt- und Genremaler. Die Porträts lieferte er haufenweise und beschäftigte eine Menge Schüler und Hilfsarbeiter. K. wurde im Jahre 1472 zu Kronach geboren.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 16. Oktober.

— **Der Nordostthüringer Bezirk des deutschen Kriegerbundes** hielt gestern Mittag in dem mit militärischen Emblemen geschmückten Saale des „Neuen Theaters" hierselbst seinen Herbst-Delegirtentag ab. — Der Vorsitzende, Herr Major a. D. von Riedenau, hieß die Erschienenen, darunter als Ehrengäste die Herren Generalmajor z. D. Baath, Oberst a. D. v. Marschall und Landgerichtsdirektor Sperling, herzlichst willkommen, gedachte des obersten Kriegsherrn, dem die alten Soldaten die Treue halten, und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das Alle dreimal begeistert einstimmten. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 19 Ehren- und Vorstandsmitgliedern und 110 Abgeordneten, welche 97 Vereine vertraten. Der Bezirk zählt laut gedruckt vorliegendem „Geschäftsbericht des deutschen Kriegerbundes für 1898" im Ganzen 106 Vereine mit 7797 Mitgliedern. Herr Oberst a. D. von Marschall gedachte des diesen Sommer verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Bezirks, des hochverdienten Generalmajors a. D. von Köthen, in einer höchst ehrenden Weise; die Anwesenden ehrten das Andenken an denselben durch Erheben von den Plätzen. Der Vorsitzende erstattete hierauf Bericht über den diesjährigen deutschen Kriegertag in Osnabrück, worüber die Tageszeitungen bereits Mittheilungen gemacht haben. Interessant war der Bericht insofern, als der Vorsitzende als Vertreter des Bezirks auf dem deutschen Kriegertage aus eigener Anschauung berichtete. Erhebend seien die Momente der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und der Einweihung des weiteren Krieger-Waisenhauses (genannt das Renthe-Fink-Haus) in Osnabrück gewesen. Der nächstjährige deutsche Kriegertag findet in Düsseldorf statt. Um die auf dem Kyffhäuserdenkmal lastenden Schulden schneller abzutragen, sollen aus den Ueberschüssen der Gesellschaftslotterie jedesmal 2 Pfg. pro Bundesmitglied dazu Verwendung finden. Außerdem werden aus den Ueberschüssen noch gewisse Beiträge zu Unterstützungszwecken verwendet, so daß also das Unternehmen einen wohlthätigen Charakter besitzt. Der Bericht wurde beifällig aufgenommen. — Der Bezirkskassenbeitrag wurde für 1900 auf 5 Pfg. pro Bezirksmitglied — wie vordem — festgesetzt. — Die Niederschrift über die Verhandlungen des Frühjahrs-Delegirtentages in Schafstädt am 14. Mai d. J. wurde von Kamerad Schriftführer Kupper verlesen und von der Versammlung genehmigt. Der nächste Frühjahrs-Delegirtentag wird in Schraplau abgehalten; Behörden und Einwohnerschaft von diesem Orte werden Alles aufbieten, den Abgeordneten den Aufenthalt dort angenehm zu gestalten. — Eine Kommission war mit der Abfassung eines Entwurfes neuer Bezirkssatzungen, entsprechend den Vorschriften der Satzungen des deutschen Kriegerbundes und des preuß. Landesverbandes beauftragt worden. Dieselbe ist ihrer Pflicht nachgekommen und legte den betr. Entwurf, der zur Verlesung gelangte, vor. Auf Antrag des Vereins ehemaliger Artillerie-Halle wurde diese Sache jedoch von der Tagesordnung abgesetzt und der nächsten Versammlung zur Erledigung überwiesen. Den Bezirksvereinen soll zunächst der Entwurf der Satzungen mit der Maßgabe zugestellt werden, sich binnen 3 Monaten dazu zu äußern. — Unter Geschäftlichem regte der Herr Vorsitzende aufs Neue die Gründung von Sanitätskolonnen an, namentlich müsse solches bei den ländlichen Vereinen geschehen. Kann dies ein einzelner Verein nicht ermöglichen, so mögen sich mehrere nahe gelegene Vereine zusammenthun. Ist der gute Wille dazu vorhanden, so läßt sich auch leicht eine Sanitätskolonne zusammenstellen, zumal die Kosten für anzuschaffende Utensilien geringe sind. Ein Arzt dürfte leicht zu gewinnen sein, helfend zur Seite zu stehen. — In einer Flugschrift wird auf das neuerschienene Werk „Deutschlands Seemacht" von Oberlehrer Dr. Rossow-Elberfeld hingewiesen und zur Anschaffung angerathen. Dies geschieht auch von Seiten des Herrn Vorsitzenden. — Die Gewinnlose der Gesellschaftslotterie sollen im Bezirk gesammelt und an den Schriftführer desselben, Kamerad Kupper-Halle, eingesandt werden. — Noch wurde zum Besuch der von der Fechtschule 52 veranstalteten Festlichkeit am 4. November in den „Kaisersälen" aufgefordert, da es sich um ein wohlthätiges Unternehmen handelt. — Nach einem Schlußwort des Herrn Vorsitzenden wurde die Versammlung mit einem dreimaligen „Hurrah" auf den Kaiser geschlossen. — Darauf fand ein gemeinsames Essen im selben Lokal statt, das recht solenn verlief.

— **Die Begründung eines Zweigvereins des vaterländischen Frauenvereins für den Saalkreis** ist in jüngster Zeit Gegenstand von Besprechungen einer Anzahl angesehener Eingesessenen des Kreises gewesen. Bei diesen Berathungen wurde darauf hingewiesen, daß der vaterländische Frauen-Verein, dessen edle Aufgabe es ist, in Kriegszeiten für die Verwundeten und Kranken Fürsorge zu treffen und in Friedenszeiten sowohl bei Linderung außerordentlicher Nothstände mitzuwirken, als auch ganz besonders die Krankenflege zu fördern, bisher im Saalkreise keine Vertretung gefunden hat, während doch sich hier für einen Zweigverein neben der Vorbereitung für die großen Kriegs- und Friedensaufgaben eine segensreiche, dauernde Thätigkeit in der Verbesserung der Hauskrankenpflege finden würde. Für die Kranken, welche der Aufnahme in eine Anstalt bedürfen, ist in der Stadt Halle durch die Kliniken und sonstigen Krankenhäuser reichlich gesorgt; für die im Hause in der Familie verbleibenden Kranken ist Gelegenheit zur Erlangung ärztlicher Hilfe im Saalkreise auch jetzt überall vorhanden, aber die Ausführung der ärztlichen Anordnungen, die eigentliche Pflege der Kranken, liegt vielfach noch im Argen. Hier helfend und bessernd einzutreten, ist ganz besonders die schöne und naturgemäße Aufgabe der Frauen, entweder in der Form, daß ausgebildete Krankenpflegerinnen (Diakonissen) ganz ausdrücklich für die Hauskrankenpflege eingestellt werden, oder daß Frauen und Jungfrauen neben ihrem Hauptberufe aushülfsweise diese segensreiche Thätigkeit übernehmen. Um aber eine Zersplitterung der einzelnen Kräfte zu verhüten, erscheint es nach den in anderen Gegenden gemachten Erfahrungen zweckmäßig, eine feste Organisation in Gestalt eines Zweigvereins des vaterländischen Frauenvereins zu schaffen, welcher im Verein mit den Behörden und Krankenkassen des Saalkreises an die Erfüllung der erwähnten Aufgabe herangeht. Ordentliches Mitglied dieses Vereins kann jede unbescholtene Frau oder Jungfrau aus dem Saalkreise werden, die sich für die Dauer ihrer Mitgliedschaft verpflichtet, einen jährlichen Beitrag von mindestens 3 Mk. zur Vereinskasse zu zahlen und außerdem nach Möglichkeit für die Zwecke des Vereins thätig zu sein; außerordentliches Mitglied kann Jeder werden, der sich zu einem festen jährlichen Beitrag verpflichtet. Die weiter zu ergreifenden Maßregeln, die Annahme des Statuts, die Wahl eines Vorstandes, die Eintheilung des Kreises in zweckmäßige Bezirke, die Bestellung von Vertrauenspersonen für die einzelnen Bezirke, die Anstellung von Krankenpflegerinnen u. s. w. wird der aus sämmtlichen ordentlichen Mitgliedern bestehenden Generalversammlung zu überlassen sein. Es ist dringend zu wünschen, daß recht viele Frauen und Jungfrauen des Saalkreises einem nach diesen Gesichtspunkten zu gründenden Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins beitreten und deshalb sich zu einer auf kommenden Freitag, 20. Oktober Nachmittags 4 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" hierselbst stattfindenden Generalversammlung einfinden, in welcher die Begründung des Vereins stattfinden soll.

— **Jubelfeier des Ruder-Klub „Nelson".** Tage reich an Ehrungen brachte diesem ältesten der hiesigen Rudervereine die Feier seines 25jährigen Bestehens; wir erinnern uns nicht, im Laufe der letzten drei Jahrzehnte bei einem ähnlichen Anlaß eine gleich rege Betheiligung der besten Kreise unserer Bürgerschaft gesehen zu haben. Lieferte schon die Thatsache, daß dem Ehren-Ausschuß für das Fest die Spitzen der Militär-Behörden, Mitglieder des Magistrats und andere angesehene Mitbürger beigetreten waren, den Beweis für die hohe Achtung, deren sich der Klub erfreut, so trat diese bei den vorgestern und gestern veranstalteten Festlichkeiten in noch deutlicherer Art in die Erscheinung. Beim Fest-Kommers am Sonnabend Abend hatte der Klub in den „Kaisersälen" ein volles Haus: während die Emporen ein reicher Damenflor schmückte, füllten den unteren Theil des Saales, der in sinniger Weise der Bedeutung des Festes als Feier eines dem Rudersport gewidmeten Vereins entsprechend mit Flaggen und Wimpeln, außerdem mit Guirlanden und den Bannern und Fahnen befreundeter Vereine geschmückt war, wohl an 600 Festtheilnehmer. An der blumengeschmückten Ehrentafel nahmen die Ehrenmitglieder des Klubs, nämlich die Herren Oberbürgermeister Staude, Geh. Baurath Brünecke und Hauptmann a. D. Bock, weiter die Mehrzahl der Mitglieder des Ehren-Ausschusses, ferner eine größere Zahl von Offizieren des 36. Füsilier-Regiments und des 75. Feldartillerie-Regiments, an ihrer Spitze Herr Oberstleutnant Pförtner von der Hölle Platz, während den übrigen Theil des Saales Mitglieder hiesiger und auswärtiger Ruder-, Turner- und Radfahrer-Vereine, Schützen-Gesellschaften und sonstiger dem „Nelson" befreundeter Vereine einnahmen. Die Henschel'sche Kapelle eröffnete die Feier mit dem „Admirals-Marsch" von Friedemann, worauf Herr Paul Möwes, der erste Vorsitzende des Klubs, dem er von Anbeginn angehört hat, in knappen Worten dem Wunsche auf einen allseitig befriedigenden Verlauf des Kommerses Ausdruck gab. In der dann folgenden Begrüßungsrede dankte Herr Möwes allen Erschienenen für das durch ihre Betheiligung an der Feier bethätigte Wohlwollen für den Klub und allen, die ihn im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens durch Rath und That gefördert haben. Kräftig erklang im Anschluß an diese Ansprache dann das den Gästen und Gönnern des Klubs gewidmete Hipp! Hipp! Hurrah, dem darauf als erster der vom Verein „Sang und Klang" dem festgebenden Verein zu Ehren gebotenen Vorträge das Lied „Brüder, weihet Herz und Hand" folgte. Sodann ergriff Herr Oberbürgermeister Staude das Wort; derselbe dankte für die vom Vorsitzenden gesprochenen liebenswürdigen Begrüßungsworte, betonte seine Freude, als Ehrenmitglied des Klubs nicht allein, sondern auch als Vertreter der Bürgerschaft diesem Feste beiwohnen zu dürfen, das den Beweis für die erfreuliche Entwickelung des „Nelson" und seine guten Beziehungen zu anderen, den verschiedenen Arten edlen Sports gewidmeten Vereinen liefer, deren Bedeutung für das Gedeihen des Einzelnen wie für die Kraft und Blüthe des deutschen Volkes und des Vaterlandes von allen Einsichtigen gewürdigt werde, und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus, der unbeschadet der treuen Erfüllung seiner Herrscherpflichten ein eifriger Freund und Förderer jeder Art edlen Sports sei. Unter den Klängen der dem Hoch sich anschließenden Kaiserhymne theilte sich der Bühnenvorhang, und es bot sich den Festtheilnehmern der überraschende Anblick einer vorzüglich entworfenen Gruppe theils vom Boot, theils vom Ufer aus der Kaiserbüste ihre Huldigung darbringender kraftvoller Ruderer-Gestalten; ein wahrer Beifallssturm lohnte diese vortreffliche Darbietung. Nach einem von Herrn Malermeister Wiesert gesungenen, echt vaterländische Gedanken in überaus ansprechender Form enthaltenden Liede und einem Vortrag von „Sang und Klang" folgte die Festrede des Herrn Rechtsanwalt Dr. Schwarze, welcher einen Rückblick auf die Entwickelung des „Nelson" aus seinen bescheidenen Anfängen zur heutigen Blüthe gab und dem festgebenden Klub unter jubelnder Zustimmung der Festversammlung weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen wünschte. Es folgte dann eine besondere Ehrung für den Vereinsvorsitzenden Herrn Paul Möwes, der allzeit dem Klub von der durch ihn herbeigeführten Gründung an die Treue bewiesen, wofür ihm nun der Dank des Vereins durch die von dem zweiten Vorsitzenden Herrn Röje verkündete Ernennung zum Ehrenmitgliede bekundet wurde; als sichtbares Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste wurde dem Gefeierten eine aus der bekannten Werkstatt der Herren Wratzke u. Steiger hervorgegangene Ehrengabe überreicht, ein silberner, auf seinen zahlreichen Wimpeln die Siege des „Nelson" verkündender Masten-Aufbau, an dem ein goldenes Schild die Ehren-Urkunde aufweist; zum dauernden Andenken an seinen Begründer wird außerdem der Klub eine Bronzetafel mit dem Relief-Bilde desselben, dessen Modell gleichfalls mit künstlerischer Vollendung in der erwähnten Werkstatt geschaffen ist, in die Mauern seines Bootshauses einlassen. Den herzlichen Dankesworten des Herrn Möwes für die ihm dargebrachte Ehrung folgten dann Glückwünsche der Ehrenmitglieder Herren Geheimrath Brünecke und Hauptmann Bock an den Klub und seinen Vorsitzenden; weiter wurden darauf z. Th. unter Ueberreichung von prächtigen Blumenspenden oder Kunstwerken zum Schmuck des Bootshauses des „Nelson" zahlreich Grüße von Vertretern hiesiger und auswärtiger Rudervereine übermittelt. Allgemeine Lieder und Vorträge schlossen dann den offiziellen Theil der Feier, deren Fidelität, in welcher auch noch ein launiges Festspiel „Odysseus Irrfahrt zum Nelson-Jubiläum" geboten wurde, bis in die Morgenstunden des gestrigen Tages zahlreiche Theilnehmer in fröhlichster Feststimmung beisammen hielt. Katerfrühstück im Sportshause, Festessen und Festball in der „Loge zu den fünf Thürmen" bildeten bei gleichfalls überaus reger Betheiligung den Abschluß der Jubelfeier, auf welche der „Nelson" mit Stolz zurückblicken kann und die für ihn gewiß ein Ansporn sein wird, nach wie vor seinen altbewährten Ruf zu bewahren und zu mehren.

— **Auszeichnung.** Auf der gegenwärtig in Dresden stattfindenden Allgemeinen Obstausstellung wurde der höchste Preis für die beste Leistung, nämlich der von Sr. Maj. dem Kaiser gestiftete Ehrenpreis, eine goldene Preismünze, der von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen veranstalteten Sammel-Ausstellung zugesprochen.

— **Sanitätskolonne.** Die von den Halleschen Kriegervereinen, Vorsitzender Herr Schornsteinfegermeister A. Fischer, unterhaltene Sanitätskolonne beginnt den neuen Kursus in der Ausbildung von Mannschaften, die bei Ausbruch eines Krieges mit zur Verwendung kommen, im November. Die Vereinsvorstände werden ersucht, diejenigen Mitglieder ihrer Vereine, welche sich daran betheiligen wollen, bis zum 15. November bei Obengenanntem anzumelden.

— **Die Hallesche Turnerschaft**, bestehend aus dem Jahn'schen, Kaufmännischen, Männer- und Guts-Muths-Turnverein, hielt am Sonnabend Abend im Gasthaus „Ballsäle" ihre ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts und des Kassenberichts wurde dem Kassenwart Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Zivilingenieur Schreiber als Vorsitzender, Lehrer Löffler als Turnwart, Seelmann, v. Schütz, Ehring und Rausch als Beisitzer. Die Aemter der Beisitzer vertheilt der Vorstand unter sich. Beschlossen wurde u. A., am 2. Nov. Abends in der Turnhalle der Mittelschule in der Charlottenstraße einen Vorturner-Ausbildungskursus beginnen zu lassen und am 11. Nov. eine Turnfahrt nach Löbnitz am hohen Petersberge abzuhalten. Die daran theilnehmenden Turner versammeln sich am gedachten Tage Nachmittags 2 Uhr am „Weißbiersalon".

— **Der Turnverein „Friesen"** hielt am Sonnabend Abend im „Pflug" seine ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden auf ein Jahr wieder- bezw. neugewählt die Herren E. Roesner als Sprechwart, R. Nietschmann als dessen Stellvertreter, M. Brothe als Turnwart, F. Naumann als dessen Stellvertreter, H. Römhild als Kassenwart, O. Zöllner als Schriftwart und K. Weiß als Geräthwart. Die alten Vorturner wurden bestätigt, neue hinzugewählt. Die Betheiligung am Turnen — jeden Dienstag und Freitag Abend 8—10 Uhr in der schönen Schulturnhalle in der Oleariusstraße — hat sich gehoben.

— **Die Gewerkvereins-Liedertafel** zu Halle feierte am Sonnabend Abend im „Neuen Theater" ihr 16. Stiftungsfest.

— **Die Genehmigungsurkunde für die elektrische Straßenbahn** von Halle nach Merseburg ist in der neuesten Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht.

— **Jahresfest der Stadtmission.** Wir machen hierdurch nochmals auf das morgen Dienstag stattfindende Jahresfest des Halleschen Zweigvereins des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins (Evang. Stadtmission) aufmerksam, welches in Form eines Festgottesdienstes in der Marienkirche (Festprediger: Herr Prof. D. Reichle) um 6 Uhr Abends und eines Familienabends unter freundlicher Mitwirkung des Stephanus-Kirchenchores in den „Kaisersälen" um 8 Uhr Abends begangen werden wird. Alle Freunde und Freundinnen dieser Sache sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— **Abonnementskonzerte.** Wie im Inseratentheil zu ersehen ist, beginnen am Mittwoch den 18. d. Mts. die Abonnementskonzerte in der Saalschloßbrauerei für die Wintersaison, welche Herr Musikdirektor Joseph mit seiner verstärkten Kapelle veranstaltet. Alle Musikfreunde seien daher auf diese Konzerte besonders aufmerksam gemacht, und hoffen wir, daß das künstlerische Bemühen des strebsamen Dirigenten von pekuniärem Erfolg gekrönt sein möge.

— **Erstes Konzert der 75er.** In der „Saalschloßbrauerei" zu Giebichenstein fand gestern Nachmittag das erste Konzert des Trompeterkorps unseres neuen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn F. Stade statt. Es hatten sich dazu eine solche Menge Personen eingefunden, daß die großen Räume vollständig gefüllt waren. Die zum Vortrag gebrachten Musikstücke wurden vom Publikum lebhaft applaudirt und mußte sich der Dirigent zu mehrfachen Wiederholungen entschließen. Das Trompeterkorps kann mit dem Resultat seines ersten Auftretens wohl zufrieden sein.

— **Das Walhallatheater** bietet seinem Publikum den Reiz der Kontraste. Nach der Riesin Leah May kommen Zwerge an die Reihe. Aber diesmal ist es eine ganze Kolonie dieser niedlichen Menschengeschöpfe, welche Mr. Antonis als „österreichisch-ungarische Kolibri-Offiziere" in einer elektrisch-musikalischen Soiree vorführt. Es ist dies eine Szene von eigenthümlichem Reiz und überraschender Wirkung, welche überall das größte Aufsehen erregt. Auch unter den übrigen „Nummern" des neuen, heute beginnenden Spielplans befinden sich mehrere, welche ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen dürften. Außerdem führt Max Erhardt neue Dreyfus-Bilder vor.

— **Apollotheater.** Heute Abend beginnt im Apollotheater ein vollständig neuer Spielplan. Als besondere Attraktion hat die Direktion Horvath's „Liliputaner" und Margherita's „elektrische Laube" engagirt. Neben diesen beiden Hauptnummern werden sich aber auch die übrigen Darbietungen bestens bewähren, da von der artistischen Leitung ausschließlich erstklassische Kräfte für das Apollo-Theater verpflichtet werden. Seit Wochen ist das Apollo-Theater allabendlich ausverkauft und allgemein wird die Leistungsfähigkeit des jungen Unternehmens anerkannt.

— **Die Schank- und Gastwirthe** werden darauf hingewiesen, daß Veranstaltungen wie z. B. Preiskegeln, Preisskaten, Preisschießen u. s. w. als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne der Polizei-Verordnung vom 4. September 1897, betr. die Genehmigung der öffentlichen Tanz- und sonstigen Lustbarkeiten, zu betrachten sind und der polizeilichen Genehmigung bedürfen.

— **Im Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns Albin Simon — in Firma: Albin und Paul Simon — in Halle a. S. sind Passiva in Höhe von 257 722,62 Mk. und Aktiva in Höhe von 19 488,23 Mk. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu zahlen sind.

— **Keine Erhöhung der Lederpreise.** Die „Greizer Ztg." erhält von einem Fachmann die folgende Mittheilung, die an das auch von uns gebrachte allarmirende Aviso des Fachblattes „Schuh und Leder" anknüpft: „Unter Bezugnahme auf Ihre gestrige Notiz bitte ich Sie, Kenntniß davon nehmen zu wollen, daß ein Aufschlag in Schuhwaaren bis jetzt noch nicht erfolgt ist, obgleich alle Ordres zu Frühjahr 1900 von den Fabriken bereits aufgenommen wurden. Diese „Mode" (Ankündigung einer Preissteigerung) tritt von Zeit zu Zeit zu Tage, ohne ihren Zweck, ein Hinauftreiben der Preise, zu erfüllen." — Diese Eröffnungen des Gewährsmannes der „G. Ztg." sind ja recht erfreulich, aber auch ebenso bezeichnend dafür, „wie es gemacht wird".

— **Wieder ein Wasserrohrbruch.** Heute Morgen kurz nach 8 Uhr brach das Leitungsrohr unter dem Straßenpflaster vor dem Hause Leipzigerstraße 33 durch. Der Druck riß das Straßenpflaster auf und das stark ausströmende Wasser überschwemmte die Straße, welche für Fuhrwerk abgesperrt werden mußte. Da sich die Rohrbrüche in neuester Zeit mehren, so wird man wohl sobald als möglich daran denken müssen, die engen alten Rohre durch weitere, stärkere zu ersetzen, damit sie dem erhöhten Druck widerstehen.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Lebensschwäche 6, Magenkrebs 2, Schlaganfall 3, Thymusvergrößerung 1, Scharlach und Nierenentzündung 2, Bronchitis 2, Atrophie 1, Gehirnschlag 1, Krämpfen 6, Unterleibstyphus 1, Lebercirrhose 1, Lungentuberkulose 2, Lungenentzündung 5, doppelseitiger Brustfellleiterung 1, Pertussis 2, Diphterie 1, Ileus 1, eingeklemmtem Schenkelbruch 1, Magendarmkatarrh 2, Herzschlag 1, Herzklappenentzündung 1, Lungenkatarrh 1, Empyem 1, Zuckerharnruhr 1, Soor 1, Ovarialcyste 1, Zellgewebsvereiterung 1, Herzfehler 1, in Summa 50 Personen, darunter 9 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Die Latcherfrechheiten bleiben.** In der Schmeerstraße nahe dem alten Markte entstand gestern Nachmittag um 2 Uhr ein großer Menschenauflauf durch das Verhalten mehrerer, der Latcherzunft angehörender Personen. Dieselben hatten einer ruhig ihres Weges gehenden Dame ihren kleinen Hund weggefangen und dessen Zurückgabe verweigert. Ein zufällig dazu kommender Kriminalschutzmann forderte die Zurückgabe des Hundes, jedoch ebenfalls vergebens. Nun schritt er nach Legitimation seinerseits zur Festnahme des Hundefängers, wurde aber durch die Bekannten desselben daran verhindert. Es kam zu einer Balgerei, bei der der Schutzmann den Kürzeren zog und auf die Erde zu liegen kam. Es wurde nach Polizei telephonirt, jedoch vergebens, erst nachdem ein Mädchen nach der Polizei-Hauptwache gelaufen und den Vorgang dort erzählt hatte, erschienen Polizeibeamte. Inzwischen hatten sich die Burschen geflüchtet. Ein Mann, anscheinend Bierfahrer, hatte sich mit in den Streit gemischt und Partei für die Latcher genommen. Derselbe flüchtete in den Gasthof zur „Kette", aus welchem er nach langem Suchen an den Händen gefesselt, herausgeholt und nach der Wache geschafft wurde. Der Arrestant leistete dabei den größten Widerstand und erging sich in wüsten Schimpfereien. Die übrigen Excedenten wurden später in der Gastwirthschaft zum „Goldenen Hahn" ermittelt.

— **Gelegentlich eines Streites** aus ganz geringfügiger Ursache ließ sich der Arbeiter Franz Trautmann zu Giebichenstein in der Erregung so weit hinreißen, daß er seine junge Ehefrau auf dem Treppenflur der oberen Etage heftig von sich stieß, wobei dieselbe zur Treppe herabfiel und den rechten Oberarm brach.

— **Unfälle von Kindern.** Während sich der 6jährige Zimmermannssohn Max Schäfer von hier mit dem Beile seines Vaters zu schaffen machte, entfiel ihm dasselbe und traf den rechten Fuß derart, daß der Kleine eine schwere Verletzung der Zehen davon-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0005

truz. — Von einem leider unbekannt gebliebenen rohen Patron wurde das 8jährige Kind Martha Heinecke von hier, welches den Mann beim Spiel versehentlich angerannt hatte, in so heftiger Weise bei Seite geschleudert, daß es niederstürzte und einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. In allen Fällen war klinische Hülfe erforderlich.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Dienstag wird „Tannhäuser" wiederholt und zwar mit folgender Neubesetzung: Elisabeth—Frl. Lucky, Wolfram—Hr. Fanta, Biterolf—H. Aumann; die übrige Besetzung ist die gleiche wie bei der ersten Aufführung. Die Vorstellung ist im Farbenabonnement (25., weiß). Als sechste Vorstellung im Goethe-Cyklus gelangt am Mittwoch „Faust" erster Theil (erster Abend, bis zur Hexenküche) zur Aufführung.

— **Thaliatheater.** Mit dem gestrigen Abend hat König Schwank wieder seinen Einzug gehalten ins Thaliatheater und zwar, wie sich's [illegible] mit allem Pomp und Glanz. „Die Wahrsagerin" [illegible] wie in Berlin, so auch hier, großen Effekt. Joseph Jarno und Gustav Nickelt haben das Stück mit großem Geschick zusammengebaut. Die komischen Situationen sind — wenigstens für einen Schwank — nicht allzu gesucht, manche Witze und Bemerkungen übten auf das erfreulicherweise recht zahlreiche Sonntagspublikum [illegible] geradezu durchschlagende Wirkung. Der Höhepunkt wird [illegible] bereits im zweiten Akt erreicht, der dritte versumpft und fällt erheblich gegen die ersten beiden ab, trotzdem blieb Alles in bester Laune, und die musterhafte Aufführung ließ Alles vergessen, was etwa bedenklich oder schwach war. Es ist ein Beweis für die Güte des Ensembles, daß es dies Stück in solchem Tempo mit so erfreulicher Präzision als Première zu bieten vermochte. Es klappte Alles vorzüglich, Alle waren auf ihrem Posten, von Sebastian Nordhausen herunter bis zum Dienstmädchen Minna (Frl. Mila Kleeberg). Herr Direktor Mauthner gab selbst mit bekannter Virtuosität und einer bis in die geringfügigsten Kleinigkeiten überwältigenden Komik den Herrn Nordhausen, der seiner Frau zu Liebe auf fremde Kosten Dichter geworden ist. Frau Helene Bensberg trat ihm als mißtrauische und energische Gattin und Schwiegermutter würdig zur Seite. Die Wahl der Frau Meta Harden für die Titelrolle erwies sich als ganz besonders glücklich und Frl. Nebauer war als fesche Wienerin eine ebenso vortheilhafte Erscheinung, wie sie den Dialekt fließend sprach. In Herrn Sick fand der ungetreue Apotheker aus Meißen eine angemessene Darstellung. B.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: „Die Wahrsagerin" von Josef Jarno und Gust. Nickelt, welche als erste Schwanknovität dieser Saison am Sonntag vor einem zahlreichen Auditorium zum ersten Male in Szene ging, gelangt am Dienstag, 17. Oktober zum zweiten Male zur Darstellung. Für Mittwoch, 18. cr., ist eine Aufführung von „Frou-Frou", Pariser Sittenbild in 5 Akten von Meilhac und Halévy, deutsch von Eugen Mauthner, in Vorbereitung. In der Titelrolle wird Fräulein Tilly Lorenz, welche bisher noch keine Gelegenheit hatte, sich dem Publikum des Thalia-Theaters vorzustellen, debutiren.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Hugo Lubliner hat am Sonnabend mit seinem Lustspiel „Splitter und Balken" im Königl. Schauspielhause zu Berlin eine ziemlich deutliche Ablehnung erfahren. Und in der That war das ermüdende, weisheitpredigende Stück nichts Anderes werth.

Jagd und Sport.

— **Volkstedt** (bei Eisleben), 15. Okt. (Bei der Treibjagd) des Herrn Gutsbesitzers H. Kobe wurden auf einem Areal von zirka 1000 Morgen 46 Hasen, 2 Kaninchen und 7 Hühner zur Strecke gebracht. Das ist kein befriedigendes Resultat, umsomehr, als der Jagdpacht pro Morgen über 1 Mk. beträgt.

— **Rennen zu Frankfurt a. M.**, 14. Okt. I. Vergleichs-Rennen. 3500 Mk. 1400 m. Kgl. Hauptgest. Graditz 2j. br. H. Pomp 1, Hrn. Weinbergs 2j. F.-H. Fuoco 2, Kgl. Hauptgest. Graditz 3j. F.-St. Sturmglocke 3. Tot. 13 : 10, Pl. 22, 22 : 20. — II. Kranichstein-Rennen. Ehrenpr. u. 3000 Mk. 1800 m. Hrn. J. Rosenheims a. br. H. Waldteufel, Herr A. Lücke 1, Hrn. H. v. Bottnitz 4j. dbr. H. Palo Alto, St. Gr. Sponeck 2, Hrn. B. Ludwigs 3j. F.-H. Nina, Hr. Wolff 3. Tot. 16 : 10. Pl. 24, 26, 44 : 20. — III. Morfelder Jagd-Rennen. 2500 Mk. 3500 m. Hrn. H. Lückes 6j. br. W. Stratege, Bes. 1. Herrn Weinbergs 4j. F.-St. Die Verlassene, Hr. M. Lücke 2. Tot. 21 : 10. Pl. 30, 33 : 20. — IV. Oktober-Handicap. 5000 Mk. 2600 m. Hrn. Weinbergs 3j. br. H. Audiamo 1. Hrn. Balduins 4j. br. St. Medea 2. Capt. Joëss 3j. br. H. Mumm 3. Tot. 32 : 40. Pl. 24, 24, 28 : 20. — V. Oktober-Preis für Zweijährige. Ehrenpr. u. 15 000 Mk. 1400 m. Kgl. Hauptgest. Graditz br. St. Sängerin 1. Hrn. C. v. Lang-Puchhofs F.-H. Hagen 2. Hrn. P. Packheisers F.-H. Mistake 3. Tot. 48 : 10. Pl. 62, 32, 58 : 20. Ferner liefen: Ingolstadt, Cagliostro, Griffin, Pilger, Togo, Salm, Zürich, Ironie, Sudanie. — VI. Preis von Saalhof. Ehrenpr. u. 3000 Mk. 4000 m. Lt. Gr. Clar. Rosens a. dbr. St. Santa Rosa, Lt. Gr. W. Königsmarck 1. Hrn. Weinbergs 3j. br. H. Cupido, Hr. M. Lücke 2. Hrn. H. Suermondts 3j. Sch.-St. Perlhuhn, Lt. Suermondt 3. Tot. 32 : 10. Pl. 22, 22 : 20.

Vermischtes.

Weltausstellungs-Skandal. Der Leiter der Weltausstellung entdeckte eine Bestechungsaffäre. Die Dame, welche den Riesenschirm erbauen wollte, zahlte dem Direktor der Zeitung „1900", Dupuich, der zugleich Redakteur des „Eclair" ist, eine Viertelmillion Francs gegen das Versprechen, ihr die ihr seither verweigerte Konzession zu verschaffen. Als dieselbe ausblieb, wandte sich die Frau an den Generalkommissar Picard, welcher Dupuich in Zukunft den Zutritt zu dem Ausstellungsterrain verbot. Die Affäre wurde von der „Libre Parole" aufgedeckt. Als jedoch der „Eclair" indirekt in Mitleidenschaft gezogen wurde, suchte die Nationalistenpresse den Skandal zu vertuschen.

Ein „Klub der Harmlosen" in Lübeck. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Aufhebung einer Spielhölle in Lübeck liegen jetzt folgende Einzelheiten vor: Der dortigen Polizei war es schon seit längerer Zeit bekannt, daß in dem Boll'schen Restaurant in der Fischstraße Glücksspiele geduldet würden. Fast an jedem Abend trafen sich dort eine größere Anzahl Kellner, um dem Spielteufel zu huldigen. Erschien unvermuthet die heilige Hermandad, so wurde die Gesellschaft ganz harmlos beim Spiel des 66 angetroffen. Trotz dieser Mißerfolge behielt die Polizei die Spielhölle im Auge, bis es ihr glückte, die „Harmlosen" bei dem berüchtigten Glücksspiel „das große Loos" zu überraschen. Im Nu waren Geld und Karten konfiscirt, und die Personalien der Spieler festgestellt. Im Ganzen waren es etwa zehn „Harmlose", die erwischt wurden. Außer den auf frischer That Ertappten sind aber noch weitere Kellner in die Spielaffäre verwickelt, so daß sich demnächst wohl eine ganze Reihe derselben vor Gericht zu verantworten haben wird.

Eine Schwägerin des Papstes. Man meldet aus Rom: In Carzineto ist die Gräfin Angela Saliera, verwittwete Pecci, Schwägerin Leos XIII., im Alter von 69 Jahren gestorben. Ihr Gatte, Graf Giambattiste Pecci, Bruder des Papstes Leo XIII., ist am 23. März 1881 gestorben.

Ein schlechter Scherz und seine Folgen. Ein junger Mensch, Namens Fiaquelfing in Locquin in Frankreich, machte sich mit einem Zuckerbäcker einen „Spaß", indem er ihm mittheilte, daß er, der Zuckerbäcker, bestohlen worden sei. Um seine Angaben glaubhafter zu gestalten, streute er Chokoladenstückchen auf den Weg, welcher zu der Hinterfront des Grundstückes führte, in dem der Zuckerbäcker sein Geschäft betrieb. Dieser glaubte nun wirklich, bestohlen zu sein und machte Anzeige bei der Polizei, die einen jungen Menschen als verdächtig in Haft nahm. Obgleich der Verhaftete wiederholt seine Unschuld betheuerte, behielt man ihn dennoch im Untersuchungsgefängniß. Zwei Stunden nach seiner Verhaftung knüpfte er sich mit seinem Hosenträger am Fensterkreuze auf. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod konstatiren.

Krüppelfabrikanten in Rußland. Aus Petersburg wird geschrieben: Im Süden Rußlands ist man einem schrecklichen Gewerbe auf die Spur gekommen. Man entdeckte eine Bettlerbande, welche Kinder stahlen und sie in barbarischer Weise zu ihren Bettlerzwecken verstümmelte. In einer Klosterkirche stand zwischen zwei großen Bettlern ein vollkommen bis zum Skelett abgemagertes, blindes, siebenjähriges Mädchen. Es flehte nach beendetem Gottesdienst so rührend um ein Almosen, daß Niemand an ihr vorbeikam, ohne eine Gabe zu spenden. Eine einfache Bäuerin, die gleichfalls eine Gabe spendete, sagte dabei: „Bete für mich, mein Kind." Plötzlich schluchzte das Kind laut auf. „Mutter, Mutter", rief es, „nimm mich mit Dir." Nun erkannte auch die unglückliche Mutter ihr verkrüppeltes Kind. Sofort wurde sie von einem Menschenknäuel umgeben, der sich bereits anschickte, die beiden Bettler zu lynchen. Das unglückliche Kind erzählte, daß es im Frühjahr, während es Gänse hütete, von zwei großen Männern, die noch zwei Kinder mit sich führten, in den nahe gelegenen Wald geschleppt worden sei. Hier habe man erst ihre Genossin des Augenlichtes beraubt und später sie. Mit thierischem Gleichmuth hatten die Männer ihnen Soldatenknöpfe in die Augen gedrückt und sie so vollkommen geblendet. Das andere Kind hielt den furchtbaren Qualen nicht Stand und verschied bald darauf, während sie von Dorf zu Dorf geführt wurde, um durch Betteln den entmenschten Kerlen ihren Unterhalt zu beschaffen.

Verkommen! Die ehemalige Zirkuskünstlerin Margarethe Otto, zu Anfang der achtziger Jahre eine gefeierte, vielumworbene Schönheit und in Artistenkreisen berühmte Parforcereiterin, voll eleganter Schneidigkeit und unerschrockener Kühnheit, ist in Rixdorf — von zwei Gendarmen aufgegriffen und verhaftet worden. Sie irrte dort in den Straßen in total verkommenem, erbärmlichem Zustande umher, war bereits seit längerer Zeit ohne Obdach und fristete ihr armseliges Leben durch Betteln. Dieses Ende der einst so vornehmen Reitkünstlerin, die während ihrer Glanzzeit in Gold und Brillanten förmlich wühlen durfte, die über einen Troß von Dienerschaft verfügte und sich nie anders zeigte als in kostbaren Pariser Toiletten, von denen jede einzelne ein kleines Vermögen repräsentirte, hätte kein Mensch vorausahnen können. Ihr tolles Leben untergrub schließlich ihre Gesundheit, sie konnte bald ihre Reitkunst nicht mehr ausüben und mußte dem Zirkus entsagen. So lange der Schmuck noch anhielt, der ihr aus besseren Tagen geblieben war, ging es noch an, — bald war aber auch das letzte Stück versetzt oder verkauft und eines schönen Tages hatte die schöne, gefeierte und — bereits vergessene „Grethe" nichts mehr, gar nichts, das sie an die einstige glanzvolle Vergangenheit hätte erinnern können. Mit dem Reichthum und Glanz waren auch Schönheit und Jugend dahingeschwunden. Margarethe Otto sank immer tiefer und tiefer, wurde zur Betrügerin und mußte schließlich durch den Verkauf von Blumen und Streichhölzchen ihren Lebensunterhalt verdienen. Kürzlich ist sie nun auf einer neuen Stufe ihrer abwärts gerathenen Existenz angelangt — sie wurde auf Grund eines gegen sie von der Berliner Staatsanwaltschaft erlassenen Steckbriefes auf der Straße aufgegriffen und ins Untersuchungsgefängniß abgeführt.

Japanische Offiziere als Spione? Man schreibt unterm 13. Oktober aus Cuxhaven: Das Gerücht, es seien zwei Japaner, welche hiesige Festungswerke gezeichnet hätten, auf dem Seedeich beobachtet worden, wurde gestern hier lebhaft besprochen. Weiter hieß es, die beiden Japaner seien Offiziere gewesen und es sei gelungen, sie in Haft zu nehmen. Das Gerücht entbehrte nicht aller thatsächlichen Unterlagen. Vor einigen Tagen bemerkte ein Mitglied der Gemeindevertretung von Döse (Nachbarort von Cuxhaven) zwei fremdländisch aussehende Civilisten auf dem Seedeich bei der Betrachtung dortiger Schanzenwerke; sie hatten Pläne in der Hand und waren anscheinend bestrebt, die Anlagen abzuzeichnen. Als der Döser Einwohner näher herantrat, bemerkte er, daß die elegant gekleideten Fremden mit den olivfarbigen Gesichtern ohne Zweifel Japaner seien. Abends fand eine Gemeindeversammlung in Döse statt, der der hiesige Amtsverwalter Dr. Kaemmerer beiwohnte. Als der Döser Einwohner sein Erlebniß erzählte, hielt dieser Beamte eine Benachrichtigung der Polizei für geboten. Sie erfolgte sofort; doch blieben die Bemühungen der letzteren, die Fremden aufzufinden, einstweilen erfolglos, weshalb die Polizeibehörden in den Unterweserstädten, in Oldenburg u. s. w. aufgefordert wurden, auf die beiden verdächtigen Fremden zu fahnden. Man nahm nämlich an, daß sie weitere befestigte Seeküstenplätze des nordwestlichen Deutschlands aufsuchen würden. Indessen war, wie sich später ergab, die Abreise der Fremden noch nicht erfolgt; man fand sie in Cuxhaven auf und nahm sie in Haft. Die Vernehmung ergab, daß Beide japanische Offiziere waren, von denen der Eine von seiner Regierung nach Stettin kommandirt ist, wo auf der Vulkanwerft ein Kriegsschiff für japanische Rechnung erbaut ist, während der andere in Berlin zum Studium der Kriegswissenschaften mit Genehmigung der deutschen Regierung die Kriegsakademie besucht. Die beiden Offiziere haben dann eine gemeinsame Reise durch das nordwestliche Deutschland unternommen, wobei sie ohne Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde Zivilkleidung anlegten, angeblich, um unterwegs nicht unnöthiges Aufsehen zu erregen. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden die beiden Japaner in Freiheit gesetzt und setzten ihre Reise fort. Zunächst haben sie sich nach Oldenburg i. Gr. begeben.

Berliner Chronik.

— **Die Verlegung des Oberverwaltungsgerichts nach Schöneberg** dürfte in der That erfolgen, da die darüber schwebenden Verhandlungen ihrem Abschluß nahe sind.

— **Großes Unheil** hat gestern Vormittag in der Dragonerstraße ein Radfahrer angerichtet. Eine unbekannte, anscheinend schon über 60 Jahre alte Handelsfrau, die Scheuerlappen verkaufte, schob einen Kinderwagen, in den sie ihre Waaren gepackt hatte, durch die Dragonerstraße vor sich her. An dem Hause Nr. 2 rannte ein Radfahrer, der von der Münzstraße her gefahren kam, sie um. Unglücklicherweise kam zu derselben Zeit ein Mörtelwagen aus der entgegengesetzten Richtung, von der Linienstraße her. Die alte Frau fiel unter die Pferde und den schweren Lastwagen, dessen Räder ihr über die Brust hinweggingen. Schon nach fünf Minuten gab die Unglückliche ihren Geist auf. Wer die getödtete Frau ist, ließ sich noch nicht ermitteln.

— **Die Eröffnung des Nachtdienstes** im Berliner Fernsprechverkehr dürfte schon in einigen Wochen, wahrscheinlich Anfang nächsten Monats, erfolgen.

— **Ein verheerender Brand** wüthet seit mehr als Monatsfrist unter den Kohlenvorräthen der Gasanstalt II in Charlottenburg, welche längs des Bahndammes in beträchtlicher Menge aufgestapelt sind. Trotzdem Tag und Nacht alle verfügbaren Arbeiter an der Abtragung des Kohlenberges beschäftigt sind, um den Brandherd im Innern ablöschen zu können, ist dieses mit Hilfe der Feuerwehr noch nicht gelungen. Bedeutende Kohlenmengen, man spricht von vielen tausend Centnern, sollen bereits verbrannt sein. Der Stadt Charlottenburg erwächst dadurch ein ganz bedeutender Schaden. Die Ursache des Brandes, welcher sich äußerlich nur durch starke Rauchentwickelung bemerkbar macht, soll Selbstentzündung und dadurch entstanden sein, daß die Kohlen zu hoch und ohne Einbauung der nothwendigen Luftschächte gelagert sind. Ob die Versicherungsgesellschaften für den Schaden aufkommen, ist hiernach zweifelhaft.

— **Einbruchsdiebstahl.** Im Hause Kaiserstraße 29 wurde gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Diebe drangen in die im Hinterhause, I. Etage, belegene Wohnung der städischen Lehrerin Fräulein Wormmann ein und stahlen 10 000 Mark in Werthpapieren sowie Silbergeräth und Schmucksachen im Werthe von 3000 Mark.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 16. Oktober. In der General-Versammlung des Bundes der Industriellen, an welcher Vertreter des Reichsschatzamts und des Patentamts theilnahmen, wurde eine Resolution angenommen, wonach die Bildung eines Industrieraths für nothwendig und nützlich erachtet wird.

Potsdam, 16. Oktober. Gestern Abend veranstalteten die Majestäten ein Diner, an welchem der König von Griechenland, Prinz Nicolaus, der griechische Gesandte, Staatssekretär v. Bülow u. A. theilnahmen.

Thorn, 16. Oktober. Der frühere Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Thorn-Culm, Rittergutsbesitzer Dommes auf Sornau, ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben.

Münster (Westfalen), 16. Okt. Das Droste-Vischering'sche Schloß in Darfeld ist gestern fast vollständig niedergebrannt. Die Kapelle ist unversehrt geblieben, ein Theil der Bibliothek und das Mobiliar wurde gerettet. Bei dem Brande verunglückten 2 Feuerwehrleute, davon einer tödtlich.

Madrid, 16. Oktober. Im Ministerrath wurde die Wiedereröffnung der Kortes für den 30. Oktober beschlossen.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 16. Okt. Präsident Krüger beabsichtigt eine Protestnote an die Großmächte zu senden, sobald die Engländer die Dumdum-Geschosse in Anwendung bringen. Die Transvaal-Regierung hat bereits von vier Großmächten die Versicherung erhalten, daß sie eine ähnliche Protestnote erlassen werden, um bei England vorstellig zu werden, sobald dieselbe zur Veröffentlichung gelangt.

London, 16. Okt. Aus Kapstadt wird vom 13. d. Mts. gemeldet: Die Buren sind jetzt bei der Zerstörung von Mafeking, man fürchtet für das Schicksal der Stadt. Ferner meldet Reuters Bureau, der Gouverneur Milner habe am 13. d. M. die Regierung zu einer Versammlung zusammengerufen, welche bei lebhafter Diskussion 3 Stunden währte.

London, 16. Sept. Die Vorbereitungen zur Einschiffung nach Südafrika von 14 Bataillonen das 5. Armeekorps sind beendet. Die Einschiffung beginnt Freitag.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 16. Oktober.

Voraussichtliches Wetter am 17. Okt. Meist heiteres, trockenes, kühles Wetter, Nachts und Morgens Frost und Reif.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Die Jute-Ernte.** In dem mit dieser Ueberschrift versehenen Artikel unserer letzten Sonntagsausgabe hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. In Zeile 8 von unten muß es natürlich nicht „Neuerungs-Preise", sondern „Theuerungs-Preise" heißen.

— **Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.** Die Generalversammlung der Aktionäre findet am 27. Oktober, Mittags 1 Uhr im „Hotel zur Stadt Hamburg" statt. Der Geschäftsbericht betont, daß das letzte Geschäftsjahr infolge weiterer Preisrückgänge in den Produkten, namentlich in den besseren Papiersorten, kein so günstiges gewesen ist als das Vorjahr. Der Bruttogewinn beträgt 520 355,58 M. (gegen 633 826,88 M. im Vorjahre). Der vertheilbare Reingewinn stellt sich unter Kürzung der Abschreibungen und unter Hinzurechnung des Vortrages aus 1897/98 auf M. 412 858,21. Davon sollen dem Erneuerungsfonds 80 000 M. zugeführt, 18 % Dividende vertheilt und 5510,16 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

— **Reichsbanknebenstelle.** Am 1. November d. J. wird in Gevelsberg eine von der Reichsbankstelle in Elberfeld abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— **Huldschinsky'sche Hüttenwerke, Aktiengesellschaft.** In der Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen auf das jetzt dividendenberechtigte Aktienkapital von 20 Mill. M. der Generalversammlung eine Dividende von 12 % vorzuschlagen.

— **Kulmbacher Export-Brauerei.** Der Aufsichtsrath beantragt für 1898/99 eine Dividende von 9 % (wie im Vorjahr) auf die Aktien Lit. A. und von 6 % (9 %) auf Lit. B.

— **Die Fürstenberger Porzellanfabrik** schlägt, wie aus Braunschweig gemeldet wird, 3 % Dividende vor, nachdem sie seit 1890 keine Dividende vertheilt hat.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen zc.

— Schankwirth Gustav Adolf Knobus in Chemnitz. Gastwirth Konstantin Kühn in Stützerbach bei Ilmenau. Handelsgesellschaft Erste Cottbuser Oelmühle M. Krüger u. Co. in Kottbus. Handels- und Botenfuhrmann Ernst Emil Dünewald in Lengefeld. Kaufmann Leopold Franke in Weddersleben bei Quedlinburg. Landwirth Richard Canis in Großebersdorf bei Weida. Bauunternehmer Louis Edmund Reißig in Zwickau. Putzhändlerin Frieda Keuche in Braunschweig. Handelsmann Ernst Hermann Heinrich in Zug bei Freiberg. Lederhändler Friedrich Rohr in Helmstedt. Fahrradfabrikant Anton Heinrich Bock in Cölln bei Meißen. Kunst- und Handelsgärtner Ernst Eduard Deberitz in Röderau bei Riesa.

Wochen-Marktberichte.

(Originalberichte. — Nachdruck verboten.)

Getreide. Infolge der Vorgänge in Südafrika lauteten die Berichte von Amerika und Argentinien sehr fest. Die Forderungen haben sich erhöht, weil England angesichts des Kriegsausbruches mit Transvaal beinahe 100 Dampfer charterte, was eine beträchtliche Steigerung der Frachten hervorrief. Unsere Mühlen traten aber aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus und verhielten sich den erhöhten Forderungen gegenüber ablehnend. Das Geschäft hatte deshalb einen schleppenden Charakter. Die heutigen Forderungen sind für: Redwinter 135 M., Kansas II 134 M., Laplata 131 M., Saronska 142 M., 10 pud Nicalajeff 150 M., Roggen 9 pud 10/15 120 M., Futtergerste 109/10 M., Hafer amerik. weißer 104 M., mixed Mais alter 84 M., do. neuer Januar 81½ M.

Mehl. Der Mehlmarkt der vergangenen Woche bewegte sich bei fester Tendenz in seinen vorwöchentlichen Grenzen. Nachdem nunmehr der Krieg zwischen England und Transvaal ausgebrochen, bleibt abzuwarten, wie sich die Tendenz gestaltet und ist das Wahrscheinlichste eine weitere Aufwärtsbewegung. Für rheinische Weizenmehle wurden diese Woche allgemein M. 25,25—25,50 Basis 0 verlangt und wurden diese Preise auch seitens des Konsums bewilligt. Futterartikel unverändert fest.

Heu und Stroh. Berlin. Richtstroh, höchster Preis 4.00 M., niedrigster Preis 3.50 M., Heu, höchster Preis 6.90 M., niedrigster Preis 4.00 M. für 100 Kilo. — Köln. Heu 5.80—7.80 M., Krummstroh 2.00 M., Maschinenstroh 2.60 M., Richtstroh 3.10 M. für 100 Kilo. — Magdeburg. Richtstroh 3.50—4.00 M., Krummstroh 2.50—3.00 M., Heu 6.00—7.00 M. Alles pro 100 Kilo. — Nordhausen. Heu 5.00—6.00 M., Richtstroh 2.50—3.00 M. für 100 Kilo. — Nürnberg. Heu 6.00—7.60 M., Stroh 3.60 bis 4.00 M. für 100 Kilo. — Breslau. Heu 0.00—0.00 M. pro 100 Kilo. Stroh 00.00—00.00 M. das Schock. — Würzburg. Heu 5.00 bis 5.60 M., Stroh 3.20—3.80 M. für 100 Kilo. — Karlsruhe. Heu 6.60 M., Stroh 0.00 M. für 100 Kilo. — Offenburg. Heu 4.60 M., Stroh 3.40 M. für 100 Kilo. — Freiburg. Heu 5.00 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0006
DFG

Stroh 0.00 *M.* für 100 Kilo. — **Konstanz.** Heu 7.00 *M.*, Stroh 5.00 *M.* für 100 Kilo. — **Mannheim.** Wiesenheu 1.75 *M.* pro Ctr., Kleeheu 2.30 *M.* pro Ctr., Kornstroh 2.75 *M.* pro Ctr., Gerstenstroh 3.25 *M.* pro Ctr.

Kartoffeln. Berlin. Imperator 0.00—0.00 *M.*, Magnum bonum 0,00 *M.*, Dabersche 0,00 *M.* Alles per 100 Kilo. — Magdeburg. Eßkartoffeln 4,50—5,00 *M.* für 100 Kilo. — Stettin. Kartoffeln 3,20—4,00 *M.* für 100 Kilo. — Nordhausen. Kartoffeln 4,50—5,00 *M.* für 100 Kilo. — Konstanz. Kartoffeln 1,00 *M.* für 20 Lit. — Freiburg. Kartoffeln 0,80 *M.* für 20 Lit. — Offenburg. Kartoffeln 0,80 *M.* für 20 Lit. — Karlsruhe. Kartoffeln 0,80 *M.* für 20 Lit. — Mannheim 3,50—4,00 *M.* per Ctr. — Stuttgart 3,30—3,50 *M.* per Ctr.

Zwiebeln waren allgemein sehr gefragt, es war aber infolge der regnerischen Witterung sehr wenig trockene Waare verfügbar. Die Aufträge laufen sehr zahlreich ein, wodurch eine Erhöhung der Preise erfolgte. Im Durchschnitt zahlt man per Centner *M.* 2.90 bis 3.10.

Heringe. Fang anhaltend schlecht und Preise höher. Solche kosten heute *M.* 48 ab Rotterdam.

Pflaumen. Die Abladung in Bosnier-Waare ist soweit gut, dagegen liefert Serbien sehr schlecht ab. Alles was ankommt, ist beschädigt, sodaß an eine Haltbarkeit nicht zu denken ist. Infolgedessen ist der Preis für serbische Pflaumen gedrückt.

Viehmärkte. Die süddeutschen Viehmärkte waren in der Berichtswoche durchgängig sehr stark betrieben, auch das Ausland lieferte ziemlich Großvieh. Gang- und Mastochsen waren weniger vorhanden, dagegen aber Jungvieh sehr zahlreich vertreten. Viele Kühe, sowohl Mast- als auch Nutzkühe, waren angetrieben. Im Allgemeinen ging das Geschäft an allen Plätzen flott, die Preise gingen durchgängig aber zurück, was hauptsächlich beim Jungvieh zu bemerken war. Die zugeführten Schafe, Kälber und Schweine fanden größtentheils schlanken Absatz. Es kosteten durchschnittlich: Gang- und Mastochsen I *M.* 940—1075, II *M.* 775—950, III *M.* 590—765, Stiere *M.* 390—630 das Paar, Kühe *M.* 180—290, Jungvieh *M.* 70—140 das Stück.

Kraftfuttermittel. Die Tendenz für alle Sorten Kleien, Futtermehle und Biertreber ist anhaltend fest und haben die Preise weitere Steigerungen erfahren; prompte Waare sehr gefragt. Feine und grobe Weizenkleie *M.* 9,75, Roggenkleie *M.* 10,75, Biertreber *M.* 10,75, Futtermehl *M.* 12,75 bis *M.* 13.

Obst. In vergangener Woche entwickelte sich auf den Obstmärkten ein sehr flottes Geschäft, indem Zufuhren aus Baden, Bayern, Württemberg, Hessen, Rheinland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Holland und Frankreich durchweg schlanken Absatz fanden. Der Preis des Mostabsatzes bewegte sich zwischen *M.* 1070 bis *M.* 1150 per 10000 Kilo, im Kleinen zwischen *M.* 5.50 bis *M.* 6 per Centner.

Hopfen. Auch in der vergangenen Woche war der Geschäftsgang ein sehr schleppender und ist keine Besserung der Verhältnisse in nächster Zeit zu erwarten. In geringen und mittleren Sorten entwickelte sich ein wenig Leben, die Preise ließen aber sehr nach. Mißfarbige Waare fand ebenfalls sehr schwer Kaufliebhaber. Prima Waare behauptet, aber wenig Umsatz. Die Zufuhren sind sehr stark, die Umsätze dagegen kaum nennenswerth. Die Stimmung im Allgemeinen matt. Bei badischen Händlern sind in vergangener Woche ungefähr 100 Ctr. Ia zum Preise von *M.* 75—82 gekauft worden. Nürnberg berichtet ebenfalls fortwährend über sehr flauen Geschäftsgang und giebt keine Aussichten auf Besserung. Von größeren Brauern wurden in vergangener Woche mehrere Partien direkt von Eignern erstanden, welch letztere nachgiebiger waren, sodaß diese Käufe flott abgewickelt werden konnten.

Frachten. Infolge fallenden Wassers und doch zunehmenden Verkehrs ziehen die Kahnmiethen weiter an. Ab Ruhrhäfen nach Mainz—Mannheim—Ludwigshafen wurde per Karre incl. Leichtern *M.* 3,60—3,75 bis *M.* 4 bezahlt, während aber sehr wenig Laderaum zu haben war. Diese Sätze ziehen noch mehr an, da sehr wenig Partikularraum zur Verfügung steht. Die Fahrten nach dem Oberrhein mußten infolge des sehr ungünstigen Fahrwassers (1,20 m) eingestellt werden. Die Schleppkähne haben sich nicht geändert und werden die bisherigen Löhne von 4½ ₰ per Ctr. nach St. Goar, 6 ₰ Mainz, 6½ ₰ Mannheim bezahlt. Es steht aber bei weiter fallendem Wasser auch eine Erhöhung der Schleppkähne zu erwarten.

Butter, Käse und Eier. Berlin. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 116 *M.*, IIa. Qualität 112 *M.*, IIIa. Qualität — *M.*, do. Abfall 105 *M.*, — Königsberg i. Pr. 103 bis 110 *M.* für 50 Kg. — Hamburg. Butter, I. Klasse 112.65 *M.*, II. Klasse 120.55 *M.*, III. Klasse 00.00 *M.* für 50 Kg. netto, reine Tara. — Nordhausen. Landbutter 2.20 *M.*, Speisebutter 2.30 bis 2.40 *M.*, feinste Gutsbutter 2.50—2.60 *M.* für 1 Kilo. Eier 3.80 bis 4.00 *M.* für 60 Stück, 1.27—1.34 *M.* für 1 Kilo. Käse 4.00 bis 5.00 *M.* für 60 Stück. — Magdeburg. Eßbutter 2.20—2.60 *M.* für 1 kg. Eier: für 60 Stück 3.30—4.00 *M.* — Kempten. Süßrahmbutter 98 *M.*, Sennbutter 95 *M.* für 50 Kg. im en-gros-Einkauf. Käse: Monatskäse, Fabrikat, welches in jungem, unversandtfähigem Zustande von den Sennereien zur Ablieferung kommt. En-gros-Einkaufspreise auf den Sennereien des Allgäu per 50 Kg.: Limburger feinste prima vollfett 40 *M.*, Limburger feinste prima 34 *M.*, Limburger prima 32—33 *M.*, Limburger secunda 28—30 *M.*, Romadour, feinste prima 35—36 *M.*, Romadour, vollfett 40 *M.*, Weißlack, vollfett (Bierkäse) 39—40 *M.*, Weißlack 3/4 fett (Bierkäse) 36—37 *M.* — Würzburg. Butter 0,85 bis 0,95 *M.* für ½ Kg. — Mannheim. Die Eierpreise halten sich fest. Die Zufuhren sind stets knapp und kosten heute frische Eier (deutsche) per 1000 Stück 55 *M.*, Steyer. Eier 59 *M.*, bayer. Eier 60—62 *M.*, ital. Eier 70—75 *M.*

Tages-Marktberichte.

— **Jute.** Calcutta: Markt fest bei höheren Preisen. — Dundee: Markt fest bei vorwöchigen Preisen. — Deutschland: Der Markt verlief stetig bei höheren Preisen.

Börse von Berlin vom 16. Oktober.

Hinsichtlich der westlichen Börsen am Sonnabend Abend kamen hier größere Verkaufsaufträge zur Ausführung, wobei Banken und Montanwerhe einen Kursfall erlitten. Der Fondsmarkt lag träge, Banken ruhig, Bahnen unregelmäßig, Italiener matt, Franzosen besser, ebenfalls lagen Transvaal und Marienburger matt, Canada-Pacific relativ behauptet, Schifffahrtsaktien fest, nur Dynamit gedrückt. Vorübergehend war die Börse besser. Im Zusammenhang mit den spärlich eingegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz verhielt sich die Börse auf Meldungen von dort abwartend. Privatdiskont 5⅛ Proz.

Viehmärkte.

— **Berlin,** 14. Okt. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4149 Rinder, 970 Kälber, 10637 Schafe, 9975 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in *M.* (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—66; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—55; d. gering genährte jeden Alters 50—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 61—64; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—59; c. gering genährte 50—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54—55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52—53; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 50—52; e. gering genährte Färsen und Kühe 46—49. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 77—80; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 74—76, c. geringe Saugkälber 69—71; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43—50. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66; b. ältere Masthammel 55—60; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 47—53; d. Holsteiner Niederungsschafe 26—32. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Taraabzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 49; b. (Käser) 49; c. fleisch. Schweine 47—48; d. gering entwickelte 44—46; e. Sauen 43—44. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich rege ab, es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es bleibt nur wenig magere Waare unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und matt, wird auch nicht ganz geräumt.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 16. Okt. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10—10,12½. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8—8,20.

Brodraffinade I. 24.00.
do. **II.** 23,75. } Tendenz: ruhig.
Gem. Raffinade mit Faß 23,75—24,75.
Gem. Melis I. mit Faß 22,75.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Okt. 9,20G, 9,25B.	per Jan.-März 9,37½G. 9,42½B.
per Nov. 9,20G, 9,22½B.	per Mai 9,60bez., 9,57½G.
per Dez. 9,30bez., 9,25G.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 16. Okt. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 9,22½.	März 9,45.	
Nov. 9,25.	Mai 9,57½.	Tendenz: ruhig.
Dez. 9,27½.	Sept. 9,77½.	

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 16. Oktober 1899.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Halberstadt	Ochsen	850	33[1]
Wernigerode	"	?	34
Erfurt	"	700—750	35
Wernigerode	Rinder, Stiere	?	32—33
Sangerhausen	Rinder	625	33
Erfurt	Rinder, Stiere	550—650	33
Wernigerode	Kühe	?	30
Erfurt	"	450—600	30
Wernigerode	Kälber	?	32
Querfurt	"	60	34
Erfurt	"	50—75	39
Wernigerode	Schweine	?	42
Osterburg	"	115	35
Sangerhausen	"	150	36
Erfurt	"	125—150	43
Erfurt	Sauen, Eber	200—250	37
Querfurt	Lämmer	49	31
Erfurt	Hammel	50—75	26
Erfurt	Merzschafe	40—45	22

[1] mittel.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 16. Oktober 1899.

Preis pro 100 Kilogramm

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Wanzleben	15,00	—	—	—	—
Aschersleben	14,50—15,50	15,00—**16,50**	15,10—17,50	12,80—13,30	20,00—**24,00**
Halberstadt	14,10—15,10	14,70—15,80	15,00—17,20	13,00—14,30	17,80—20,00
Wernigerode	14,50	15,00	16,00	14,00	—
Oschersleben	15,00[1])	—	—	—	—
Magdeburg	14,00[2])—15,20[1])	14,90—15,30	15,20—17,50	13,90—**14,50**	19,40—20,40
Gardelegen	14,40—14,80	14,50—15,00	—	13,40—14,40	18,00—22,00
Osterburg	14,20—14,40	15,40—15,60	—	12,50—13,00	—
Jerichow I	14,50—15,50	14,60—15,00	—	14,00	—
Bitterfeld	14,50—**15,75**	14,50—16,00	14,50—15,75	13,00—14,50	—
Delitzsch	14,75—15,50	14,80—16,30	15,00[3])	13,00—14,00	—
Wittenberg	—	15,90	—	—	—
Torgau	14,60—15,20	14,75—15,65	14,25—15,75	13,20—13,70	—
Schweinitz	14,70—15,30	15,00—15,50	—	12,00—13,00	—
Liebenwerda	—	15,50—15,90	—	12,75—14,10	—
Merseburg	14,70—15,30	16,00—16,30	14,50—16,50	13,50—14,00	—
Weißenfels	14,90—15,30	15,60—16,00	13,00—17,00	13,00—14,00	—
Zeitz	15,00—15,40	15,50—16,20	14,00—16,00	13,00—14,00	20,00—21,00
Sangerhausen	14,60—15,00	14,50—15,20	16,50—17,00	12,50—13,00	—
Mansfeld. Gebirgskr.	14,20—15,00	14,70—15,80	16,00—17,40	12,50—13,50	22,00—24,00
Erfurt	14,40—14,80	15,60—16,20[4])	15,00—16,75	12,00—12,25	17,00—19,25
Nordhausen	14,40—15,00	16,00—16,50	16,00—**18,00**	12,60—13,00	—
Schleusingen	15,70	15,80	15,00—16,00	12,00—13,00	15,00—16,00
Gotha	13,20—14,60	15,00—16,00	15,00—17,00	—	14,00—18,00

Kartoffeln: Kreis Bitterfeld 3,60—4,50 Mk.

[1]) Shirriff, [2]) Rauhweizen, [3]) schlechte Farbe und nicht vollkörnig, [4]) Roggen sehr begehrt.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 16. Oktober 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98,80bz.G
do. do.	3½	97,86bz.G
do. do.	3	88,70bz.B
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	97,80bz.G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	97,80bz.G
do. do.	3	88,60bz.G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99,50bz.
Sächsische Rente	3	86,50bz.B
Landschaftl. Central	3½	95,40bz.
do. do.	3	85,90bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	95,25bz.B
do. do.	3	87,00bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,00bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	94,00bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	98,00bz.G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95,00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	84,50bz.
do. innere do.	4½	71,10bz.G
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		34,00bz.G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		48,40bz.G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		39,10bz.G
Italienische Rente	4	91,40bz.
Mexik. Anleihe 1888	6	100,10bz.G
do. do. 1890	6	100,10bz.G
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	99,80bz.G
Oesterr. Gold-Rente	4	98,75bz.G
do. Papier-Rente	4⅕	97,90bz.G
do. Silber-Rente	4⅕	97,60bz.G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	37,10bz.G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	97,80bz.
do. do. 1891	4	86,50bz.
Russ. kons. Anl. 1880er	4	98,10bz.G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	94,50bz.
do. do. 1890	3½	96,00bz.G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	99,90bz.G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—,—
do. Rente 1884	4	59,80bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96,70bz.
do. do. 500er	4	98,70bz.B
do. do. 100	4	98,40bz.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	97,60bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	179,00bz.
Lübeck-Büchen	7¼	7¼	—,—
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	83,10bz.G
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	2	3	88,00bz.G
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Buschtiebrader Bahn La. B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	3/5	1/5	31,40bz.
Warschau-Wiener	20	24½	—,—
Gotthardbahn	5⅘	6	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	129,75bz.
do. Mittelmeerbahn	5	5	99,75bz.
Luxembg. Pr. Hur.	4⅕	4⅗	112,40bz.G
Schweizer Centralbahn	8	9	—,—
do. Nordostbahn	5½	4½	93,90bz.
do. Unionbahn	3¼	4¼	—,—
Canada Pacific	4	4	89,00bz.G
Northern Pacific	4	4	74,60bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	161,70bz.B
Berliner Bank	6½	7	116,25bz.G
Börsen-Handels-Verein	6	6	109,75bz.G
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	118,30bz.G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	107,30bz.G
Darmstädter Bank	8	8	147,60bz.
Dessauer Landesbank	7½	7	127,00bz.
Deutsche Bank	10	10½	209,40bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	115,00bz.G
Disconto-Commandit	10	10	189,80bz.
Dresdner Bank	9	9	160,40bz.B
do. Bank-Verein	7	7	118,00bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	126,00bz.B
do. do. junge	4	4	132,80bz.G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	122,80bz.G
Leipziger Bank	10	10	173,50bz.G
do. Creditanstalt	11	10	195,10bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	120,80bz.G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	111,90bz.G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	114,10bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	141,90bz.
Oesterreich. Credit	10⅝	10	226,10bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	138,60bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	162,30bz.G
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	6½	132,20bz.G
do. do. (Hübner) volle	6½	6	117,50bz.G
Reichsbank	7,92	8,51	154,80bz.
Sächsische Bank	6⅙	6¾	137,50bz.B
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	143,80bz.G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	146,25bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	244,50bz.G
Allgem. Elektr.	15	15	245,25bz.
Anhalter Kohlen	6	6	102,90bz.
Aschersleben Kali	10	10	150,50bz.G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	226,75bz.
do. Patzenhofer	12	12	244,25bz.G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	249,00bz.B
do. Union Grakwell	7½	5½	118,25bz.
Berl. Elektricität-Werke	12½	13	218,25bz.G
Berthold, Messingl.	10	12	175,00bz.G
Bismarckhütte	15	15	300,00bz.G
Bochumer Gußstahl	12½	15	248,75bz.G
Buderus Eisenwerke	6	6	117,10bz.G
Buckauer Chem. Fabrik	0	0	83,50bz.B
Bonifacius Bergwerk	0	0	150,00bz.G
Cröllwitzer Papier	24	24	237,00bz.G
Dannenbaum	4½	4½	115,00bz.G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	210,00bz.G
Dortmunder Union	5	5	121,60bz.
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	141,25bz.G
Eilenburger Kattun	2	2	—,—
Flöther Masch.-Act.	8½	9	131,50bz.
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	190,00bz.G
Gerresheimer Glashütte	6½	6	120,00bz.G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	154,80bz.
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	120,00bz.G
Große Berl. Pferdeb.	16	18	270,50bz.
Hallesche Maschinen	35	32	433,00bz.G
Hamburger Packetfahrt	6	8	125,10bz.G
Harpener Bergbau	8	9	190,60bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	152,10bz.
Hibernia & Shamrock	12	12	209,00bz.B
Hildebrand Mühlen	11½	15½	180,50bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	116,50bz.
Laurahütte	10	13½	245,25bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	201,50bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	90,00bz.G
Luise Tiefbau conv.	0	0	73,90bz.
do. do. St.-Pr.	4	4	106,00bz.G
Mälzerei Wrede	7	5½	102,50bz.G
Norddeutscher Lloyd	5	7	117,00bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	123,50bz.
Oberschl. Eisen-Industr.	9	10	175,00bz.G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	175,00bz.G
Pluto, Bergwerk	20	20	—,—
do. do. St.-Pr.	20	20	—,—
Pomm. Masch. conv.	9	10	129,00bz.
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	149,75bz.
Riebeck Montanwerke	12	12	200,25bz.G
Rositzer Braunkohlen	12	13	181,00bz.G
do. Zuckerf.	14	12½	160,00bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	129,50bz.B
do. St.-Pr.	7½	7	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	18	340,00bz.G
" " St.-Pr.	15	18	340,00bz.G
Schwartzkopff	10½	12½	216,00bz.G
Schuckert	14	—	228,00bz.G
Siemens-Glasindustr.	14	15	238,00bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	160,00bz.G
Stolberger Zink-Akt.	3	5	114,00bz.G
do. do. St.-Pr.	8	10	174,50bz.G
Sudenburger Maschinen	0	0	—,—
Thale Eisenhütten	10	8	127,90bz.B
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	55,75bz.G
Westeregeln Alkali	13	15	207,60bz.G
Zeitzer Maschinen	20	20	280,50bz.G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	295,00bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4⅛%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,55bz.B
Ital. Plätz 100 L.	kz.	75,40bz.
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215,50bz.
Amsterdam 100 fl.	lg.	169,50bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,75bz.
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20,45,5bz.
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20,23,5bz.
Paris 100 Fr.	kz.	80,95bz.B
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,25bz.G

Schluß-Course.

Tendenz: fest auf Wien.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	83,10
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	91,50	Elbethal	—,—
Spanier	61,10	Gotthardbahn	—,—
Türken D.	—,—	Prince Henri	113,10
Oesterreichische Credit-Aktien	226,50	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	190,25	Nordd. Lloyd	117,25
Deutsche Bank	200,50	Hamb. Packet	125,40
Berliner Handelsgesellschaft	161,90	Bochumer Gußstahl	248,50
Dresdner Bank	160,40	Dortm. Union St.-Pr.	121,90
Darmstädter Bank	147,75	Laurahütte	245,50
Nationalbank für Deutschland	141,75	Harpener Kohlen	191,00
Dortmund-Gronau	179,25	Hibernia	208,70
Marienburger	82,90	Gelsenkirchen	190,50

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **O. Zwanzig** in Zöberitz ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Peißen, den 14. Oktober 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Nachdem im hiesigen Kreise die Maul- und Klauenseuche eine weitere Verbreitung erlangt hat, wird der Auftrieb von

Wiederkäuern und Schweinen

zu dem am **Mittwoch, den 18. Oktober cr.** stattfindenden **Viehmarkt** auf Anordnung Herzoglich Anhaltischer Regierung, Abtheilung des Innern in Dessau, **untersagt.**

Ingleichen ist die Ansammlung und der Handel innerhalb der Stadt, der Gasthöfe und der Gemarkungsgrenzen **verboten.**

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 66 Absatz 4 des Reichsvieh seuchengesetzes bestraft, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Bestrafung einzutreten hat.

Derbst, den 15. Oktober 1899.

Die Polizei-Verwaltung.
Hahn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Cöthen — Band IV Nr. 89 — auf den Namen des Bergmanns **Karl Adolf Wilhelm Trautwein** zu Cöthen eingetragene, zu Cöthen belegene Grundstück, Häusler welle Nr. 89 bebautes Grundstück mit Hofraum und Garten, Kartenblatt 2, Parzell 98,27, Gebäudesteuerrolle Nr. 32,

am 14. Dezember 1899, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zu Löbejün, Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,2760 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **14. Dezember 1899, Vormittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Löbejün, den 6. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Am heutigen Tage ist die bisher in **Leipzig** vorhandene **Zweigniederlassung** der unter Nr. 281 unseres Firmenregisters eingetragenen Firma **Gustav Jacobitz** in **Torgau** gelöscht worden. [3394

Torgau, den 2. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Am heutigen Tage ist die dem Kaufmann **Otto Becker** in **Leipzig** für die Firma **Gustav Jacobitz** in **Torgau** mit **Zweigniederlassung** in **Leipzig** ertheilte, unter Nr. 26 unseres Prokurenregisters eingetragene Prokura gelöscht worden. [3395

Torgau, den 2. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Die in den Hauptwerkstätten zu Gotha und Erfurt und in der Nebenwerkstätte zu Meiningen bisher angesammelten und bis Ende Februar 1900 noch hinzutretenden Werkstatts-Altmaterialien und Abfälle, als Eisen-, Stahl- u. Gußschrott, Eisenblech, Siederöhren, Drehspäne von Eisen und Stahl, Kupfer und Rothguß in Stricken und Spähnen, Abfälle von Leinen, Wolle, Tauen, Glas, Wachstuch und Gummi sowie die Eisentheile zweier alter Centesimalwaagen und einer Drehscheibe sollen verkauft werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 26. Oktober 1899
Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Königlichen Eisenbahndirektion zu Erfurt anberaumt.

Verkaufsbedingungen und Gebotbogen können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen postgefreie Einsendung von 30 Pfg. in baarem Geide (nicht in Briefmarken) von daher bezogen werden.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Erfurt, den 25. September 1899.

Königliche Eisenbahndirektion.

Suche eine Landwirthschaft von wenigstens hundert Morgen zu kaufen. Gefällige Offerten sind zu richten an

P. Lippert, Halle a. S.,
Fleischerstraße 17.

Baustellen

in Cröllwitz,

beliebiger Größe und theilweise aus Gärten bestehend, mit 3—5 Mk. per □mtr. zu verkaufen. (3376

Näheres Königstr. 80, I.

Eine sehr flotte

Schmiederei

verbunden mit Anfertigung von **landw. Maschinen u. Geräthen**, bestehend aus Wohnhaus, Garten und Werkstatt mit 4 Feuern und Schuppen, in einer größeren Oekonomiestadt gelegen, wegen Todesfall **zu verkaufen** und sofort zu übernehmen. Näheres durch **Paul Reinemann's Annoncen-Expedition, Aschersleben.**

In Markranstädt

ist umständehalber ein der Neuzeit entsprechendes **Hausgrundstück**, part. und 2 Stock, mit **großem Hofraum** und **Waschhausgebäude**, in gelbem Rohbau aufgeführt, **sofort preiswerth zu verkaufen**, evtl. kann dazu **Garten abgegeben werden.** Werthe Off. befördert die Exped. d. Zeitung unt. **Z. 13176.**

Bäckerei-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, meine sehr gute Bäckerei mit allem todten und lebenden Inventar sofort freihändig zu verkaufen. Offerten unter **Z. 13159** an die Exped. d. Ztg. erb.

Rittergutsverpachtung.

Die Oekonomie des Rittergutes Wolfitz bei Frohburg i. S., gegen 187 Hektar umfassend, mit sehr guten Feldern, Wiesen und Gebäuden, soll Johannis 1900 auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden.

Rechtsanwalt Dr. Reuschle,
Borna i. S.

Ein Paar 5jährige starke

Lastpferde,

Belgier,

wegen Aufgabe der Gespannhaltung zu verkaufen.

Am Kirchthor.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Steidener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** 2655) Comptoir: Alte Promenade 1a.

Senf- und Leinsaat kaufen jeden Posten **Krahnert & Co.,** Fischerplan 6.

Waschmaschinen, Waschböcke, Waschgefäße, Klammern empfiehlt billigst **R. Katsch, Albrechtstraße 23.**

Altes Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Ketten u. dergl. kauft zu höchst. Preis. **Pohlmann, Goldarbeiter,** Dachrinnstraße 6 I. 3373)

1899er Habana Importen

in reicher Auswahl.

Carl Hahn,
Gr. Steinstr. 9. Fernsprecher 73.

Salat-Kartoffeln!

Rothe Nieren mit gelbem Fleische vorzügliche Salatkartoffeln, gebe ab à Ctr. 3,50 Mk. incl. Sack ab hier, Nachnahme.

Rittergut Roitzsch, B.-A.-E.

A. Boettcher.

Flechten, Finnen, Mitesser, Sommersprossen treten nie auf bei Gebrauch von **Kuhns Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 50 u. 80 ₰ **Kuhns Enthaarungspulver** 2 u. 1 ℳ, giftfrei, ist das Beste. Aecht nur von **Franz Kuhn,** Kronenparfüm., Nürnberg. Hier: Löwen-Apotheke; A. Junge, Marktdrog.; Quaritsch, Floradrog.; E. Jentzsch, Drog.; E. Richter, Parf., Leipzigerstr.; H. Stollberg, Fris., Magdeburgerstr.; Fritz Müller, Drog.; O. Fiedler, Engeldrog., Magdeburgerstr.

Schulbücher,
neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
Ecke der alten Promenade.

Zum Alpenfest

sind bei mir echte **tiroler und bayerische**

Costüme

(mit Schmuck und sonstigem Zubehör) für Damen und Herren zu haben.

Muster-Costüme liegen in meinem Geschäfte zur Ansicht aus.

Bestellungen erbitte bis 28. Oktober.

Ferner werden mir eine Anzahl sehr schöner, alter, echter **Costüme** für Damen (vielleicht auch einige für Herren) angeboten, die leihweise zu haben sind. — Auskunft darüber in meinem Geschäft.

Bestellungen bin ich bereit bis 25. Oktober zu vermitteln.

Bazar für Herren. Herm. Oetting. Gr. Steinstraße 12.

Putzgeschäft,

möglichst mit **Hausgrundstück**, in Thüringen, recht gut und preiswerth **sofort zu verkaufen.** Offerten unter **Z. 13146** an die Exped. d. Ztg. erb.

Solid gebautes Haus,

mit 2 od. 3 größeren herrsch. Wohnungen, **großen Zimmern, Hintergarten,** in ruhiger Lage des Nordviertels **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **B. a. 878** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (3288

4 ganz schwere, jüng. **Arbeitspferde** ev. m. compl. Geschirr; desgl. ein 5jähr.

Fuchswallach

(Däne), vollständig fehlerfrei, stehen preiswerth zum **Verkauf**

Schillerstraße 32.

Gänse, Enten,

99er Frühbrut, vollkommen ausgewachsene und fette Thiere, liefere per Eilgut franco u. alle Spesen frei ab jed. Bahnst. u. Gar. leb. Ank. in durchsicht. Drahtkäfigen, 9 St. sch. gr. Gänse, prima Exemplare, Mk. 26 (6 St. 18,50 Mk.), 15 St. sch. gr. spreckfette Enten 21,50 Mk., do. 25 fleischige Backhähne Mk. 20,00. [3199

L. Dühl, Podwolocyska, Russ. Grenze.

Giftweizen, Gifthafer,

stets frisch und sicher wirkend, empfiehlt **Ernst Jentzsch,** Leipzigerstr. 31.

Geflügelringe

in verschiedenen Farben und Größen, auf Weite verstellbar, 25 Stück zu 75 Pfg., 1 Zange z. Umlage 30 Pfg.

F. Wortmann,
Lichtenstadt b. Schwerte i. W.

Alle Sorten Felle

kaufen zu höchsten Preisen

Gebr. Danglowitz, Fischerplan Nr. 2.

Empfehle

mein stets großes **Lager** (größtes hier am Platze) in

neuen und gebraucht.n

Möbeln

aller Art in Eiche, Nußbaum, Alt-Mahagoni, Birke, auch desgleichen **imitirt,** als:

Büffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Vertikows, Garnituren in Plüsch u. Rips, Plüsch- u. Rips-Divans, einfache **Sophas, Trumeaux** und andere **Spiegel, Rohrlehnstühle** und andere **jeder Art, französische Bettstellen,** sowie **einfache mit u. ohne Matratzen, Waschtische** mit u. ohne **Marmor, Kleider- und Schreibsekretäre, Kleider- u. Küchenschränke, Teppiche u. v. a., wie bekannt**

billig und reell.

Friedrich Peileke

Geiststraße 25.
Telephon 1151.

Alte Möbel werden stets mit in Zahlung genommen, auch

gegen Baar gekauft.

Filz-Hüte

zum modernisiren werden angenommen.

Bertha Herker,
Steg Nr. 1,
a. d. Glauchaer Kirche.

Althee-Bonbon

von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empf. à Pack. 25 u. 50 ₰

Joh. Mitlacher,
Poststrasse 11. Gr. Ulrichstrasse 36.

Fähnr.-, Einj.-, Abitur.-, Prim.-Examen

schnell und sicher.

Dr. Schrader's
Mil.-Vorb.-Anstalt, Magdeburg.

Offene und gesuchte Stellen.

3 jüng. Verwalter bei 300—400 Mk. Gehalt sucht

Beau, Halle a. Saale, Kl. Ulrichstraße 6.

Suche zum 1. Januar 1900 einen soliden, tüchtigen

Verwalter

nicht unter 23 Jahren, welcher zeitweise selbst disponiren kann. Gehalt 600 ℳ p. a. Bewerber wollen ihre Zeugnißabschriften einsenden. [3397

Säuberlich,
Rittergut Wachsdorf bei Wittenberg, Bez. Halle.

12 Verwalter

bei 300—400 Mk. Gehalt sucht für gute Stellen sof. u. später Binneweiss, Sternstraße 8.

Auf **Domäne Ferchland a. E.** werden zum sofortigen Antritt **gesucht** ein gebildeter, sehr energischer, erfahrener

erster Verwalter,

ein **Hofverwalter,** ein **Gespannhofmeister.** Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden.

Suche zum baldigen Antritt einen mit guten Zeugnissen versehenen

Aufseher.

Gärtner erhält den Vorzug. [3350

Emil Kerl, Volkmaritz.

Für mein **Herrenartikel-Geschäft suche zu Ostern 1900 einen intelligenten jungen Mann,** Sohn achtbarer Eltern, als

Lehrling.

Herm. Oetting.

Landwirthschafterin. u. Scholärinnen, Kochmamsl., Köchinnen, Jungfern, sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche wird empfohlen u. gesucht dch. Frau **Marie Wantzlöben,** Leipzigerstr. 60.

Anständiges, kräftiges, junges **Mädchen,** welches seine Lehrzeit beendet hat, findet 1. Jan 1900 bei Familienanschl. **Stellung als Mamsell.**

Offerten unter **H. postlagernd Allstedt S.-W.** erbeten. (3300

Mamsell-Gesuch.

Eine ältere **Mamsell** mit guten Zeugnissen bei 300 Mk. Gehalt zum baldiger Antritt **gesucht.**

Rittergut II Ganzlofffömmern in Thüringen.

Suche f. meine Erziehungsanstalt f. geist. zurückgebl. Kinder eine i. d. Kinderpflege erfahrene, gebildete

Wärterin.

Gehalt 250 ℳ und Weihnachten.

Direktor **Wildt, Nordhausen.**

Wohnungs-Gesuche.

Stud. theol. **sucht** ruhige,

möblirte Wohnung,

Stube und Kammer, nahe der Blumenstr. Offerten unt. **H. M. hauptpostlagernd** erbeten. [3403

Ungenirtes Zimmer,

Nähe Bahnhof, möglichst Klavier, **gesucht.** Offerten mit Preisangabe u. **Z. 13046** an die Expedition d. Ztg. [3046

Vermiethungen.

Wittekindstr. 44a,

gegenüber dem Bade Wittekind, dicht an dem Kurpark gelegen, ist eine herrschaftlich eingerichtete **Wohnung** mit Zubehör, Gartenbenutzung, Telephon 2c. für 700 Mark sofort oder später zu **vermiethen.** (3141

Geldverkehr.

8000 Mark

zur zweiten Stelle auf neuerbautes, gut verzinsliches Grundstück in guter Wohnlage von pünktlichem Zinszahler **gesucht.**

Später, Hardenbergstraße 38.

Kaufm., geb., 26. J., ev., Inhab. größ. Geschäfts m. 6000 Mk. jährl. Einkommen, Verm. 40 000 Mk., sucht Lebensgefährtin mit Vermögen. Ernstgem. Offerten a. die Expedition dieser Ztg. unter **Z. 13401.**

W.

Brief postlagernd. P. H., Halle.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Danksagung.

Für die vielen erhaltenen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter, sagen wir hiermit Allen unsern herzlichen Dank.

Wettin, den 14. Oktober 1899.

A. Beck, Schornsteinfegermeister, nebst Kinder.

Verlobt: Frl. Stephanie Artmann mit Hrn. Bierbrauereibesitzer Ludwig Keseling (Sternberg i. M.—Duderstedt). Frl. Ida Muschwitz mit Hrn. Georg Apel (Leipzig). Frl. Marianne Hölle mit Hrn. Kapellmeister Árpád Ouódu (Leipzig—Kaschau i. U.). Frl. Marie Baer mit Hrn. Arthur Berger (Leipzig). Frl. Toni Böttiger mit Hrn. Otto Teichmann (L.-Gohlis). Frl. Hedwig Wolf mit Hrn. Eduard Schweizer (Eilenburg).

Verehelicht: Hr. Max Perschmann mit Frl. Marie Schmidt (Leipzig). Hr. Richard Selbig mit Frl. Martha Franke (Leipzig). Hr. Walther Block mit Frl. Bertha Seidenbeck (Leipzig). Hr. Emil Mauersberger mit Frl. Elsa Kresse (Zwickau—L.-Plagwitz). Hr. August Schmidt mit Frl. Elsie Schleinitz (Leipzig). Hr. Lehrer Rudolf Böhme mit Frl. Helene Andreae (Probstheida—Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Paul Kunath (Machern). Hrn. Realschullehrer Tenner (L.-Reudnitz). Hrn. August Trunz (Leipzig). Hrn. Adolf Herfurth (Naumburg). — Eine Tochter: Hrn. G. Eblich (Lobitzsch). Hrn. Carl Rathgeber (Merkersdorf).

Gestorben: Hr. Lehrer emer. Johann Sebastian Triebel (Oberdorla). Hr. Karl Haltenhoff (Mühlhausen i. Th.). Hr. Rentier Emil Siemens Wahren (Lützen). Hr. Gustav Nickel (Magdeburg-Neustadt). Hr. Carl Schwencke (Wittenberg). Hr. Kgl. Rechnungsrath Wilhelm Boettcher (Magdeburg). Fr. Irene Focke (Erfurt). Hr. Franz Wagner (Stendal). Fr. A. Mertens (Stendal). Hr. Gottlieb Nowigk (Erfurt). Fr. Bw. Magdalene Langelotz (Erfurt). Fr. Henriette Gläser (Erfurt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910171-10/fragment/page=0008